

**AWO**

# KONKRET

Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Chemnitz  
und Umgebung e.V.

Das Magazin für Partner, Freunde und Mitglieder der AWO  
**AUSGABE 25 · DEZEMBER 2013**

## **DIE THEMEN DIESER AUSGABE**

**Kreiskonferenz 2013**

**Aktionstag Pflege in Dresden**

**AWO-Geschichte: Der Neustart**

**AWO-Partner: GGG**



# Wohnumfeldberatung

Alles aus einer Hand!



Fotos: © Russka

## Die Wohnung eines Menschen ist mehr als nur vier Wände und ein Dach über dem Kopf!

In seiner gewohnten Umgebung alt zu werden, wünscht sich Jeder!  
Daher ist es wichtig sein Wohnumfeld schon rechtzeitig an die individuellen Bedürfnisse anzupassen.

Die Mitarbeiter der Reha-aktiv GmbH helfen Ihnen Ihre Wohnwünsche umzusetzen und Ihren Alltag zu erleichtern.  
Wir bieten Ihnen für alle Bereiche eine individuelle Beratung auf Wunsch auch direkt in Ihrem häuslichen Umfeld.

Mit oftmals geringem Aufwand und einfachsten Mitteln muss es keinen Umzug ins betreute Wohnen oder Pflegeheim geben. Für den Umbau und die Ausstattung Ihrer Wohnung beraten wir Sie gern.

### Reha-aktiv GmbH

Goethestraße 5–7  
09119 Chemnitz  
Frau Angela Uhlemann  
Mobil: 0151 15148402  
Tel.: 0371 3691055  
Fax: 0371 3691058



angela.uhlemann@reha-aktiv-chemnitz.de  
[www.reha-aktiv-chemnitz.de](http://www.reha-aktiv-chemnitz.de)

## Unsere Leistungen:

- Trittstufen
- Küchenplanung
- Türverbreiterung
- Schwellenübergänge
- Bodengleiche Duschen
- Beseitigung von Barrieren
- Rollstühle aller Art
- Elektromobile
- Rollatoren und Gehhilfen
- Stehhilfen
- Bewegungstherapiegeräte
- Küchen- und Alltagshilfen
- Hilfen für Bad und Toiletten
- Treppensteiger und Treppenlifter
- Hebegeräte, Liftanlagen und Deckenliftsysteme
- Sitz- und Lagerungshilfen
- Hilfsmittel zur Dekubitusprophylaxe und -behandlung
- Pflege- und behindertengerechte Betten
- Spezialmatratzen
- Spezialbekleidung für Rollstuhlfahrer und Senioren

... und vieles mehr

# INHALT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe

Inhaltsverzeichnis	3
Hand aufs Herz	4
AWO-Splitter	5
Kreiskonferenz 2013	6–7
AWO-Gesicht: Doris Härtwig	8
Rückblick: Klausurtagung	9
Rückblick: 20 Jahre WBH in AWO-Trägerschaft	10–11
Fachtag FBKT/Aktion Perspektivwechsel	12
Aktionstag Pflege in Dresden	13
AWO-Geschichte: Der Neustart nach der politischen Wende	14–15
Kinderbergwerk in Oelsnitz	16–17
Erlebnisbericht „MiA“	18–19
Weihnachten in Familie	20
Kindermund isst gern gesund	21
Rückblick: Kita-Aktionstag	22
AWO-Chronik: Das Jahr 2008/Dementenbetreuung	23
AWO-Partner: GGG	24–25
Chemnitzer Seite: Bergparaden	26–27
AWO-Ratgeber: Was wird neu in 2014?/Gesund mit Herz	28
Rätsel	30
Vorschau	30

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband  
Chemnitz u. Umgebung e.V.  
Clara-Zetkin-Straße 1  
09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 6956-100  
Internet: [www.awo-chemnitz.de](http://www.awo-chemnitz.de)

### Redaktion

Tanja Boutschek  
E-Mail: [tanja.boutschek@awo-chemnitz.de](mailto:tanja.boutschek@awo-chemnitz.de)

### Fotos

AWO

### Konzept, Gestaltung und Anzeigenverwaltung

amigo Werbeagentur  
Schloßstr. 6  
09111 Chemnitz  
Telefon: 0371 512156  
E-Mail: [info@amigo-werbung.de](mailto:info@amigo-werbung.de)  
Internet: [amigo-werbung.de](http://amigo-werbung.de)

### Redaktionsschluss

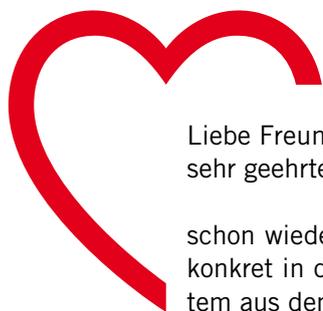
15.11.2013

### Auflage

1.300 Exemplare



Die Leser werden gebeten, der Redaktion Themenwünsche, Meinungen und Kritik zu übermitteln. Zu den Themen in der Zeitschrift AWO KONKRET gibt es über die Redaktionsadresse nähere Auskünfte.



Liebe Freundinnen und Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,

schon wieder ist ein Jahr vergangen und Sie halten somit die letzte Ausgabe der AWO-konkret in diesem Jahr in der Hand. Wir hoffen, Sie wieder mit Neuem und Interessantem aus dem AWO-Alltag informieren zu können.

Im Oktober fand die diesjährige Kreiskonferenz unseres Verbandes statt. Insgesamt konnten dabei Vorstand und Geschäftsführung wieder auf eine sowohl gute qualitative Entwicklung der Arbeit im Verband sowie auf eine Vielzahl neuer Projekte als auch auf eine gute wirtschaftliche Bilanz im Geschäftsjahr 2012 und in den ersten Monaten des Jahres 2013 verweisen. Aus formellen Gründen wurde eine Satzungsänderung vorgenommen.

Aber es gibt auch Grund genug, über Aktionen zu berichten, die darauf gerichtet sind, die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte und der Erzieherinnen und Erzieher zu verbessern. Sachsen liegt leider im Personalschlüssel in beiden Bereichen bundesweit nahezu am Schluss. Folge von dieser Mangelpolitik sind hohe Krankenstände und damit verbunden eine problematische Pflege und Personalmangel in den Kindertagesstätten. Hier ist die Politik dringend gefragt, Verbesserungen herbeizuführen.

Spannend ist es vielleicht für Sie, einen Einblick in unser Projekt „MIA – Mädchen in Aktion“ zu erhalten. Ebenso berichten wir über die Aktivitäten der Sozialpädagogischen Familienhilfe und ihre Arbeit mit den betreuten Familien.

Interessant für Sie ist vielleicht auch zu lesen, was sich im neuen Jahr alles ändern wird. Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit und ein frohes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut ins Neue Jahr.

Für das Jahr 2014 wünschen wir Ihnen vor allem Gesundheit, persönliches Wohlergehen und beruflichen Erfolg.

Dr. Thomas Schuler  
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Tautz  
Geschäftsführer

### INFOVERANSTALTUNG DES KINDER- UND JUGENDTELEFONS

Sie möchten sich ehrenamtlich betätigen, jungen Menschen zuhören und ihnen beratend zur Seite stehen? Dann sind Sie bei uns an der richtigen Stelle! Wir suchen ehrenamtliche Berater/innen für unser Kinder- und Jugendtelefon in Chemnitz. In einer umfassenden Ausbildung machen wir Sie dafür fit.

#### ➤ Infoveranstaltung des Kinder- und Jugendtelefons:

Am 8. Januar 2013 von 17.00 bis 18.30 Uhr  
in der Volkshochschule, DASTietz, Raum 4.07  
Kontakt für Fragen:  
Telefon: 0371 6956152  
E-Mail: [kjt@awo-chemnitz.de](mailto:kjt@awo-chemnitz.de)

### NÄCHSTER PFLEGEKURS

Am 22. Januar 2014 um 17.00 Uhr startet der neue allgemeine Pflegekurs für pflegende Angehörige in unserer Tagespflege an der Stollberger Straße 90. Für Fragen zum Kurs und die Anmeldung steht das Team vor Ort telefonisch zur Verfügung: 0371 2787151.

### UMZUG ERZIEHUNGSBERATUNG

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie ist umgezogen. Sie finden die Beratungsstelle jetzt in der Karl-Liebnecht-Straße 13, 09111 Chemnitz (Eckhaus Karl-Liebnecht/Färberstraße hinter der Petrikirche). Sie erreichen die Mitarbeiterinnen unter der neuen Telefonnummer 0371 91899780. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr.

### WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON

Unsere Kita Kinderparadies nahm auch in diesem Jahr an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ teil. Gemeinsam mit den Eltern und Kindern wurden 25 Kartons bepackt und Mitte November nach Reichenhain zur Sammelstelle in der Kirche gebracht.



### „AUSLAUFENDE NUTZUNG VERHINDERN! SPIELPLÄTZE ERHALTEN!“



Als Reaktion zur Bürgerbeteiligung der Stadt Chemnitz zum Thema „auslaufende Nutzung“ für Spielplätze in Kappel kamen das Quartiersmanagement Kappel/Helbersdorf (AWO), die MOJA der Jugendberufshilfe und das Kinder- und Jugendhaus „UK“ (AWO) auf die Idee, ein Banner zu gestalten und an einem der gefährdeten Spielplätze zu befestigen. Die Anwohner sollten damit auf die Befragung hingewiesen und zur Beteiligung angeregt werden.

### GLÜCKSBRINGER 2.0

Am 8. November fand in der Galerie Roter Turm die zweite Glücksbringer-Messe statt. Ab 14.00 Uhr bis abends wurde auf der Kinoebene in der Galerie Roter Turm rings um das Thema Pflege informiert. Auch die AWO Chemnitz war mit einem Stand dabei, der u. a. von zwei Auszubildenden aus dem Willy-Brandt-Haus unterstützt wurde.



# „DIE SONNE KANN NICHT IMMER SCHEINEN“

KREISKONFERENZ 2013 UNTERSTREICHT POSITIVE ENTWICKLUNG DES KREISVERBANDES  
UND NIMMT GLEICHZEITIG ABSCHIED VON ZWEI LANGJÄHRIGEN WEGGEFÄHRTEN



Am 5. November 2013 hatte der AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. zur diesjährigen Kreiskonferenz in unser Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ geladen. Ein Jahr nach der Wahl eines neues Vorstandes hieß es in doppeltem Sinne zurück zu blicken und Bilanz zu ziehen, zu mal Vorsitzender Dr. Thomas Schuler krankheitsbedingt lange nicht an der Vorstandsarbeit teilnehmen konnte. Sein Dank galt dann auch in besonderem Maße seinen Vertretern, verbunden mit dem Satz „Die AWO war und ist eine große Hilfe für mich.“ Das Jahr war aber auch geprägt durch den Verlust zweier Menschen, die unseren Kreisverband über Jahre geformt und mitgeprägt haben.

Im Februar 2013 verstarb nach schwerer Krankheit Peter Fittig, der von 2002 bis 2006 Geschäftsführer des Kreisverbandes war, im Juli unser Ehrevorsitzender Eugen Gerber im Alter von 93 Jahren. „Ich möchte die gemeinsamen Jahre und die Zusammenarbeit mit beiden nicht missen“. Mit diesen Worten und der Aufforderung zu einer gemeinsamen Gedenkminute brachte Dr. Schuler seine Wertschätzung zum Ausdruck.

Revisor Winfried Fritzsche schloss sich später in seinem Bericht an: „Das vergangene Jahr hat gezeigt: Die Sonne kann nicht immer scheinen“. Und: „Ohne Eugen Gerbers Einsatz würden wir heute nicht hier stehen!“

”

**ICH MÖCHTE DIE  
GEMEINSAMEN JAHRE  
UND DIE ZUSAMMEN-  
ARBEIT MIT BEIDEN  
NICHT MISSEN.**

**Dr. Thomas Schuler im Gedenken  
an Eugen Gerber und Peter Fittig**

Nach dem inhaltlichen Schwerpunkt „Hilfe zur Erziehung im Wandel“, vortragen durch Uta Wanicki, Leiterin des Kinder- und Jugendnotdienstes, wurden die einzelnen Berichte des Vorstandes, der Geschäftsführung und der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft A.V.A.T.I.S. vorgestellt. Aus wirtschaft-

licher Sicht war 2012 eines der erfolgreichsten Jahre und wird es, so der allgemeine Tenor, wohl auch für längere Zeit bleiben. Ein neues Entwicklungs- und Konsolidierungskonzept der Stadt Chemnitz ist noch nicht beschlossen, wirft in der öffentlichen Diskussion aber bereits seine Schatten voraus. Die neuesten Meldungen sagen zwar aus, dass die Vorschläge aus dem vorgelegten Konzept der Nürnberger Unternehmensberatung zunächst seitens der Stadt zurückgezogen worden sind, aber das schließt nicht aus, dass in Zukunft weitere Einschnitte auf uns zukommen.

Auch die angedachten Fördermittelkürzungen für unser Projekt „CheMida“ sind, vor allem im Rückblick auf den Erfolg der Ausstellung „Das Wunder des Lernens“ im vergangenen Jahr, besonders schmerzhaft.

Dem gegenüber stehen dennoch viele positive Ereignisse: So konnte die für Ende 2012 geplante Schließung unseres Kinder- und Jugendtreffs „Fokus“ abgewendet werden, unsere Kitas „Sonnenschein“ und „Schmetterling“ konnten sich über das Zertifikat „Bewegte Kita“ freuen und es gab erneut

sehr gute Bewertungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen zu verzeichnen. So gelang es unserem Seniorenpflegeheim „Willy-Brandt-Haus“ die Traumnote 1,0 aus dem vergangenen Jahr zu verteidigen. Jubiläen, die 2013 begangen worden sind, waren u. a. die 20-jährige AWO-Trägerschaft für die Kindertagesstätten „Schmetterling“, „Rappel-Zappel“ und „Kinderparadies“ sowie für das „Willy-Brandt-Haus“ und die Sozialpädagogische Familienhilfe. Die Sozialstationen Ost und Nord/West und das Betreute Wohnen „Albert Schweitzer“ begingen ihren fünften, die Betreuten Wohnanlagen Stollberger Straße und Max-Saupe-Straße ihren 15. Geburtstag.

Die Tarifverhandlungen mit Ver.di zogen sich wie ein roter Faden durch die zurückliegenden Monate. Mit der Einführung eines neuen Entgelttarifvertrages in 2014 ist die Hoffnung verbunden, Fachkräfte langfristig zu binden und natürlich neue zu gewinnen.

Fachkräftemangel ist eines der Risiken der kommenden Jahre. Hinzu kommen die schlechten Rahmenbedingungen in der Pflege und der Kinderbetreuung und hier, so AWO-Geschäftsführer Jürgen Tautz, „reicht es nicht aus, wenn wir als Arbeitgeber unserer Fürsorgepflicht nachkommen. Es muss auch jeder Einzelne Initiative zeigen, zum Beispiel in dem er an Aktionen und Demonstrationen teilnimmt, die von der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege regelmäßig organisiert werden.“

Eine weitere Herausforderung der kommenden Jahre wird es sein, die erreichte Qualität unseres Angebotes zu sichern, sowie weiterhin wirtschaftlich stabil und zukunftsorientiert zu arbeiten.

Auf der Tagesordnung der Kreiskonferenz stand in diesem Jahr auch eine Satzungsänderung. Leider waren am 5. November nicht genug Mitglieder anwesend, um diese zu beschließen.

In einem zweiten Termin am 26. November wurde über die Änderung noch einmal gesondert abgestimmt. Sie umfasst drei Aufgabengebiete, die nun in der Satzung mit festgeschrieben sind: die Unterhaltung und das Führen von Quartiersmanagement und Stadtteilmanagement und von Kindertagespflege sowie die Durchführung auch von Vatergenesungskuren und Vater-Kind-Kuren. Die vorgetragenen Änderungsvorschläge wurden einstimmig angenommen.

**Redaktion:** AWO konkret



**Tipp von der einzigen sächsischen Versicherung. Wir versichern Sachsen.**

## Jahresende – beste Zeit für gute Vorsätze

**Wollten Sie nicht Ihre Versicherungen mal wieder unter die Lupe nehmen?**

Sie wissen nicht genau, ob Ihr Versicherungsschutz noch passt? Ihre Unterlagen liegen schon einige Zeit kaum beachtet im Schrank und Sie wollten sich schon lange mal damit befassen? Dann nutzen Sie doch einfach echten sächsischen Service: Unseren Versicherungs-Check.

Er gibt Ihnen die Sicherheit, gut vorgesorgt zu haben und genau richtig abgesichert zu sein. Denn im Leben gibt es immer Veränderungen, denen sich auch der Versicherungsschutz anpassen muss. Im Gespräch mit Ihnen analysieren wir Ihre bereits vorhandene Absicherung, Ihre Lebenssituation, Ziele und Wünsche. Wir nehmen uns Zeit, bis alle Ihre Fragen geklärt sind. Das Ganze natürlich kostenlos, aber garantiert nicht umsonst.

**Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen sicheren Rutsch ins neue Jahr.**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Agentur Gehlert & Wilhelm  
– Sparkasse im Moritzhof –  
Telefon: 0371 9995-10

[www.wir-versichern-sachsen.de](http://www.wir-versichern-sachsen.de)




# DORIS HÄRTWIG

## SOZIALBETREUERIN

*Frau Härtwig, Sie arbeiten als Sozialbetreuerin in unserem Betreuten Wohnen an der Agricolastraße. Wie lange sind Sie schon dort und was sind Ihre Aufgaben?*

Nach meiner Elternzeit habe ich im September 2012 im Betreuten Wohnen „Kaßberghöhe“ angefangen. Vorher war ich im Betreuten Wohnen auf der Max-Saupe-Straße. Ich bin für die Mieter Ansprechpartnerin für alle Fragen und Probleme. Außerdem organisieren wir gesellige Veranstaltungen und vermitteln Hilfe bei Bedarf. Also von A wie Alltagshilfen bis Z wie Zuhören, es handelt sich um ein breites Aufgabenfeld.

*Zu welchen monatlichen Programmpunkten kommen die meisten Teilnehmer?*

Sehr beliebt sind unsere größeren Veranstaltungen bzw. Feste. Vor allem zum Sommerfest oder zur Weihnachtsfeier kommen sehr viele Mieter, aber auch Gäste aus der näheren Umgebung. Meist ist auch ein Musiker, der das Rahmenprogramm bietet, da. Alle sitzen beisammen bei Kaffee und Kuchen und manchmal darf es auch ein Bier oder Wein sein.

*Was haben Sie studiert?*

Ich habe an der TU Chemnitz Wirtschaftswissenschaften und Sozialpädagogik als Magister studiert.

*Was macht Ihnen an Ihrer Arbeit besonders Spaß?*

Vieles! Besonders aber, dass es kein reiner Schreibtischjob ist. Jeder Tag bringt Abwechslung.

*Können Sie sich vorstellen, im Alter selbst einmal in ein Betreutes Wohnen zu ziehen?*

Auf alle Fälle! Man hat seine eigenen vier Wände. Bei Problemen gibt es einen Ansprechpartner, an den man sich wenden kann oder die Nachbarn bieten ihre Unterstützung an. Und vor



Allem: Man muss nie allein sein, aber man kann!

*Warum sind Sie AWO-Mitglied geworden?*

Als ich bei der AWO angefangen habe, wollte ich natürlich auch Mitglied werden. Aber irgendwie ist das immer wieder nach hinten gerutscht. Seit November ist es nun soweit. Nun bekomme ich nächstes Jahr zu den Blümchen zusätzlich eine Karte zum Geburtstag.

*Ist Ihnen auf Arbeit schon einmal etwas besonders Lustiges oder Kurioses passiert?*

Ja, da gibt es so einiges, was in dem mittlerweile schon über einem Jahr passiert ist. Nach einer Weile betrachtet, sind dann auch die Pannen lustig, z. B. unser schief gelaufenes bzw. ungenießbares Essen. Es gab aber auch tapfere Mieter, die sich nichts anmerken lassen haben. Viel später erst wurde dies dann ausgewertet. Besonders lustig war unser Sommerfest 2013, das Team des Betreuten Wohnens hat sich in Früchte verwandelt und das fanden unsere Senioren sehr amüsant.

Redaktion: AWO konkret



**SSA -  
Sächsische Sozialakademie  
gemeinnützige GmbH**



**Ausbildungsjahr 2014/2015**

<b>Berufsfachschule für Sozialwesen</b>		
■ Staatlich geprüfte/r Sozialassistent/in	1 Jahr Vollzeit	
Zugangsvoraussetzung: Abitur	2 Jahre Vollzeit	
Zugangsvoraussetzung: Realschulabschluss		
<b>Berufsfachschule für Pflegehilfe</b>		
■ Staatlich geprüfte/r Krankenpflegehelfer/in	2 Jahre Vollzeit	
Zugangsvoraussetzung: Hauptschulabschluss		
<b>Fachschule für Sozialwesen</b>		
■ Staatlich anerkannte/r Heilpädagogin/in	3 Jahre Teilzeit	
■ Staatlich anerkannte/r Erzieherin/in	3 Jahre Vollzeit*	
	4 Jahre Teilzeit	

\* Integrierte Zusatzausbildung „Fachhochschulreife“ möglich

Heinholzstraße 30, 09131 Chemnitz  
 Telefon/Fax: 0371 410579 / 441773  
<http://www.sozialakademie-sachsen.de>  
 E-Mail: [info@sozialakademie-sachsen.de](mailto:info@sozialakademie-sachsen.de)

**„Tag der offenen Tür“**  
 am 7.12.2013, 9.00 bis 12.00 Uhr,  
 Alchemnitz Str. 60

## EHRENAMT BEI DER AWO – KLAUSUR- TAGUNG DISKUTIERT ÜBER NEUE ANSÄTZE

Vom 11. bis 13. Oktober fand die diesjährige Klausurtagung des Vorstandes mit leitenden Mitarbeitern des AWO-Kreisverbandes in Oybin im Zittauer Gebirge statt. Thema war der Ausbau der ehrenamtlichen Tätigkeit und die Schaffung der dazu notwendigen Rahmenbedingungen.

Begonnen wurde mit einem Einführungsvortrag von Frau Henriette v. Wulffen von der Akademie für Ehrenamt Berlin zu Gelingensbedingungen ehrenamtlicher Arbeit und der Stärkung ehrenamtlicher Strukturen. Der Vortrag gab sehr gute theoretische Grundlagen für die weitere Arbeit in zwei Workshops. Dabei wurde zunächst herausgearbeitet, wo wir in unserem Kreisverband stehen und welche Erfahrungen bei der Arbeit mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon gesammelt wurden.

Festgehalten wurde, dass ehrenamtliche Mitarbeit nicht dazu führen darf, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdrängen oder zu ersetzen. Ehrenamtliche Arbeit kann aber sehr wohl die professionellen Angebote sinnvoll ergänzen. Ebenso können ehrenamtlich durchgeführte Projekte eine wertvolle Bereicherung der Angebote des Kreisverbandes darstellen. Herausgearbeitet wurde außerdem, welche Rahmenbedingungen für den Ausbau ehrenamtlicher Strukturen gestärkt bzw. geschaffen werden müssen. Dazu gehört zum einen ein zentraler Ansprechpartner fürs Ehrenamt im Kreisverband. Wichtig ist eine wirkliche Willkommenskultur. Hierzu müssen insbesondere die Leiter und Leiterinnen von Einrichtungen und Projekten sensibilisiert werden. Notwendig sind ebenso zeitliche und finanzielle Ressourcen. Wo notwendig, sollten auch Weiterbildungsmaßnahmen für ehrenamtliche Mitstreiter vorgesehen werden. Nicht zuletzt geht es auch um die Anerkennung des Ehrenamtes und um den wertschätzenden Umgang mit den Ehrenamtlichen.

Schließlich wurde darüber diskutiert, in welchen Bereichen des Kreisverbandes der Aufbau ehrenamtlicher Strukturen möglich sein könnte und es wurden erste Ideen für Ehrenamtsprojekte entwickelt.

Natürlich wurde nicht nur gearbeitet. Auch die nähere Umgebung wurde erkundet. Eine geführte kleine Wanderung führte zunächst zur Felsenkirche und auf den Oybinfelsen, leider zum Teil bei Regen. Ein zünftiger Grog erwärmte aber in der Berggaststätte wieder

die Gemüter. Beim Besuch eines AWO-Pflegeheimes der vierten Generation in Jonsdorf konnte ein fachlicher Austausch betrieben werden.

Nummehr werden die Ergebnisse der Klausurtagung zusammengefasst. Der Vorstand wird zu Beginn des nächsten Jahres konkrete Maßnahmen beschließen, um die Entwicklung des Ehrenamtes im Kreisverband zu befördern.

Redaktion: AWO konkret

**Folgendes Gedicht widmet sich dem Thema „Ehrenamt“ mit einem Augenzwinkern. Es wird vielfach Wilhelm Busch bzw. in einer abgewandelten Form Joachim Ringelnatz zugeschrieben, entstammt aber wohl der Feder von Josef Weichmann.**

### NUR KEIN EHRENAMT

*Willst Du froh und glücklich leben,  
laß kein Ehrenamt dir geben!  
Willst du nicht zu früh ins Grab  
lehne jedes Amt gleich ab!  
Wieviel Mühen, Sorgen, Plagen  
wieviel Ärger mußst Du tragen;  
gibst viel Geld aus, opferst Zeit  
– und der Lohn? Undankbarkeit!  
Ohne Amt lebst Du so friedlich*

*und so ruhig und so gemütlich,  
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,  
wirst geachtet weit und breit.  
So ein Amt bringt niemals Ehre,  
denn der Klatschsucht scharfe Schere  
schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp,  
Deine Ehre vielfach ab.  
Willst du froh und glücklich leben,  
laß kein Ehrenamt dir geben!  
Willst du nicht zu früh ins Grab  
lehne jedes Amt gleich ab!  
Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,  
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,  
und es macht ihn oberfaul  
jedes ungewaschne Maul!  
Drum, so rat ich Dir im Treuen:  
willst Du Weib (Mann) und Kind erfreuen,  
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,  
laß das Amt doch and'ren Dummen.*

## ANTEA Bestattungen Chemnitz GmbH

[www.antea-bestattung.de](http://www.antea-bestattung.de)



An den Kosten einer Bestattung haben viele Menschen schwer zu tragen. Doch einen persönlichen Abschied gibt es für jeden Geldbeutel.

### Die Ansprechpartner in Ihrer Nähe:

- **Lutherviertel** | Zschopauer Straße 167 | Tel. (0371) 50 6 80
- **Kaßberg** | Barbarossastraße 29 | Tel. (0371) 367 43 43
- **Reichenbrand** | Zwickauer Straße 451 | Tel. (0371) 85 00 64
- **Altendorf** | Ammonstraße 2 | (0371) 90 18 93
- **Glösa** | Slevogtstraße 45 | Tel. (0371) 495 75 70
- **Hilbersdorf** | Frankenberger Straße 76 | Tel. (0371) 590 55 00
- **Altchemnitz** | Scheffelstraße 121 | Tel. (0371) 51 70 98
- **Harthau** | Annaberger Straße 405 | Tel. (0371) 90 94 339
- **09123 Chemnitz-Einsiedel** | Einsiedler Hauptstraße 97 | Tel. (037209) 8 12 76
- **09439 Amtsberg OT Dittersdorf** | Weißbacher Straße 67 | Tel. (037209) 36 73
- **09405 Zschopau** | Rudolf-Breitscheid-Straße 17 | Tel. (03725) 22 99 2
- **09235 Burkhardtsdorf** | Canzlerstraße 29 | Tel. (03721) 24 5 69
- **09456 Annaberg-Buchholz** | Gabelsbergerstraße 4 | Tel. (03733) 42 123
- **09471 Bärenstein** | Annaberger Straße 4 | Tel. (037347) 80 3 74
- **09405 Oberwiesenthal** | Zechenstraße 17 | Tel. (037348) 23 4 41
- **09232 Hartmannsdorf** | Untere Hauptstraße 75 | Tel. (03722) 81 57 27
- **09212 Limbach-Oberfrohna** | Chemnitzer Straße 16a | Tel. (03722) 98 300

**TAG UND NACHT Tel. (0371) 533 530**

Wartburgstraße 30, 09126 Chemnitz, chemnitz@antea-bestattung.de

- ✓ kostenlose Hausbesuche in Chemnitz und Umgebung
- ✓ individuelle Trauerfeier und Abschiednahme auch in unseren Räumen möglich
- ✓ qualitätszertifizierter Bestattungsdienstleister



ZEIT FÜR MENSCHEN



# RÜCKBLICK

## SENIORENPFLEGEHEIM „WILLY-BRANDT-HAUS“ 20 JAHRE IN AWO-TRÄGERSCHAFT

Das Seniorenpflegeheim „Johannes-Dick-Straße“ wurde 1987 im Fritz-Heckert-Wohngebiet eröffnet. Damals verfügte das Heim über 240 Plätze in Ein-, Zwei- und Drei-Bettzimmern. Am 1. November 1993 übernahm der AWO-Kreisverband das Heim und realisierte von Mai 2000 bis September 2002 umfangreiche Neubau- und Sanierungsmaßnahmen. Insgesamt wurden 8,5 Millionen Euro investiert, darunter 1,8 Millionen von der AWO Chemnitz, der Rest über Fördermittel von Land und Stadt.

Schon 1994 erfolgte die Umbenennung in „Willy-Brandt-Haus“. Heute stehen Wohnplätze für 171 Bewohner vorwiegend in Ein-Bett-Zimmern zur Verfügung, davon 21 Kurzzeitpflegeplätze sowie neun Plätze für gerontopsychiatrische Betreuung.

Den 20. Jahrestag der AWO-Trägerschaft beging das Willy-Brandt-Haus im Rahmen eines Tages der Offenen Tür am 1. November 2013. Anlässlich dieses Jubiläums möchten wir Sie mit auf eine kleine Fotozeitreise nehmen. Viel Spaß dabei!



2



3



4



5



6



7



8



9

■ 2 Das Pflegeheim während der Sanierungsmaßnahmen. 3 Auch der Eingangsbereich veränderte sich im Zuge der Bauarbeiten. 4, 5 Das Foyer im Laufe der Zeit, damals und heute. 1, 6–9 Speisesaal, Aufenthaltsbereiche und Küche – in den 90er Jahren und heute – sind kaum wieder zu erkennen.

## FACHTAG BILDUNG IM DIALOG



■ Der Fachtag sollte Impulse für die pädagogische Arbeit geben und gleichzeitig Raum für Gedankenaustausch lassen.

In diesem Jahr organisierte das Fachberaterkompetenzteam der Stadt Chemnitz (Kommunale und Freie Träger) den Fachtag Bildung im Dialog ein „Mit-Mach-Fachtag“ für pädagogisches Personal von Kindertageseinrichtungen.

Das Team bestehend aus sechs Fachberaterinnen begrüßte am 28. September rund 70 Erzieher und Erzieherinnen in der Aula der Berufsschule für Wirtschaft I in Chemnitz. Im Grußwort stimmte Silke Brunner die Teilnehmer\_innen auf den Tag ein und stellte den Dialog unter Kollegen in den Vordergrund. Denn das Anliegen der Fachberaterinnen war es, den Erzieher\_innen eine Plattform zu bieten, die einerseits neue Impulse für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen gibt und andererseits Zeit lässt für den Gedankenaustausch. Im ersten Teil regten Prof. Dr. Barbara Wolf (Hochschule Mittweida) und Otto Herz (Reformpädagogie/Psychologie) mit Ihren Vorträgen zum Nachdenken an. „Beteiligung – von wem?“ war das Thema von Prof. Dr. Wolf, mit dem sie auch zu kritischem Überdenken des eigenen pädagogischen Handelns aufforderte.

Treu seinem Motto: „Für die Förderung von Bildung ist mir kein Weg zu weit“ konnten wir Otto Herz in Chemnitz begrüßen. Er widmete sich dem Thema: „Aufwachsen mit Zuversicht! Was können wir dazu beitragen?“. Mit viel Humor und Leichtigkeit sprach Otto Herz zu den Erziehern und Erzieherinnen. Sein Anliegen ist es, eine Pädagogik zu leben, die dem Kind positive Erfahrungen ermöglicht, um so als hoffnungsvoller Mensch die Zukunft zu meistern. Über seine wertschätzende Haltung gegenüber allen Pädagogen und deren wichtiger, wegweisender Arbeit freuten sich sicher alle Beteiligten. Nach der Mittagspause konnte sich das Fachpersonal an Thementischen austauschen und neue Ideen spinnen. Durch die vielen positiven Rückmeldungen können wir sagen: wir sind auf den richtigen Weg in den Bildungsfragen.

**Redaktion:** Bianca Bene (Koordination Fachberaterkompetenzteam)

## AKTION PERSPEKTIV- WECHSEL: „MAL MIT ANDEREN AUGEN GESEHEN“

Vor fast zehn Jahren hatte mich unser damaliger Ehrenvorsitzender Eugen Gerber auf „seine“ AWO aufmerksam gemacht und von seiner ehrenamtlichen Arbeit berichtet. Seit 2004 gehöre ich dem Vorstand der AWO Chemnitz an und durfte in diesem Spätsommer bereits zum 4. Mal bei der Aktion „Perspektivwechsel“ in einer unserer sozialen Einrichtungen mitarbeiten.

Ziel der von den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen etablierten Aktion ist es, den Alltag in sozialen Diensten und Einrichtungen hautnah mitzerleben und eine stärkere Wertschätzung der sozialen Berufe im Freistaat zu erreichen. Bei einem praktischen Einsatz im Betreuten Wohnen Stollberger Straße konnte ich nun die dortige soziale Arbeit näher kennenlernen.

Nach Absprache mit der Leiterin des Betreuten Wohnens Frau Marhoffer erfuhr ich, welche Termine und Aufgaben mich an meinen beiden Einsatztagen erwarten würden. Kaum hatte ich an

meinem „1. Arbeitstag“ die Einrichtung betreten, wurde ich von der Hausverwalterin, Barbara Wehr zu einer Mietinteressentenberatung eingeladen. Wir besichtigten gemeinsam mit der Familie die in Frage kommende Wohnung. Dabei wurde deutlich, welche Herausforderungen ein Umzug in diesem Lebensabschnitt mit sich bringt. Viele Fragen und Sorgen konnten von Frau Wehr durch deren kompetente und individuelle Beratung geklärt werden. In der anschließenden Sprechstunde der Hausverwalterin herrschte reger Besucherverkehr.

Für den Rest des Arbeitstages durfte ich bei den Imbissvorbereitungen in der Küche mithelfen. Zum wöchentlichen Mittwochscfé kommen etwa 30 bis 40 Gäste und lassen sich die Nachmittagsstunden mit leckerem Kuchen oder einem herzhaften Imbiss versüßen. Am darauf folgenden Tag nahm ich an einer Ausfahrt an die Talsperre Kriebstein teil.

Als Fazit meines Perspektivwechsels bleibt, dass ein Betreutes Wohnen eine ideale Wohnform für möglichst selbstständige und aktive Senioren ist. Die Vielzahl der Angebote und Veranstaltungen lebt von der Teilnahme der unterschiedlichsten Bewohner. Ein häufig verbreitetes Vorurteil, das Betreute

Wohnen sei einem Pflegeheim ähnlich, ist für mich widerlegt.

Mein positiver Eindruck wurde durch zahlreiche Gespräche mit Bewohnern und Ausflugsteilnehmern noch bestärkt. Diese äußerten sich sehr positiv und dankbar über die ihnen entgegen gebrachte Aufmerksamkeit. Sie schätzen das Engagement der Mitarbeiter vor Ort sowie die erlebte Fürsorge, auch bei kleinen Hilfestellungen, wie etwa beim Ein- und Aussteigen aus dem Bus, beim Betreten des Ausflugsdampfers oder auch beim Überwinden von Treppenstufen.

Ich freue mich schon auf meinen nächsten „Perspektivwechsel vom Rechtsanwalt zum Sozialbetreuer“ im kommenden Jahr.



Reinhold Deuchler

# PFLEGE BRAUCHT ZUKUNFT!



... unter diesem Motto startete am 17. Oktober 2013 der nunmehr dritte sachsenweite Aktionstag des Runden Tisches Pflege.

Diesmal stand die Zukunft der Pflege im Fokus und wenn die Pflege eine Zukunft und die Zukunft eine gute Pflege haben soll, dann muss heute gehandelt werden!

**So waren es Forderungen, wie**

- **bessere Arbeitsbedingungen und faire Löhne für die Pflegenden**
  - **höhere Entgelte für ambulante Pflegeleistungen**
  - **mehr Angebote zur Entlastung von Angehörigen**
  - **weniger Bürokratie im Pflegealltag**
  - **mehr Zeit für die eigentlichen Aufgabe der Pflege,**
- auf die die Initiatoren und Beteiligten aufmerksam machen wollten.**

Weil es genau die Probleme sind, die auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der AWO Chemnitz täglich spüren, beteiligten wir uns an diesem Aktionstag.

Mit drei Kleinbussen reisten MitarbeiterInnen der beiden Pflegeheime und der Sozialstationen nach Dresden; ausgerüstet mit Plakaten, die unseren Forderungen „Pflege braucht Zeit“, „Pflege braucht Wertschätzung“ ... Ausdruck verliehen. Nach einer Auftaktkundgebung vor dem Neustädter Bahnhof setzte

sich der Demonstrationzug aus mehreren hundert Menschen in Bewegung, begleitet von Fahrzeugen und einem Truck. Vorbei am sächsischen Sozialministerium ging es durch die Dresdner Innenstadt bis zum Landtag, wo die Abschlusskundgebung stattfand.

Es ist endlich Zeit zum Handeln, denn Sachsen hat einen der geringsten Personalschlüssel und geringe Pflegesätze, geringe Vergütungssätze in der ambulanten Pflege und der Personalnotstand ist auch hier längst angekommen. Umso wichtiger ist es, Bedingungen in der Pflege zu schaffen, die ein menschenwürdiges Pflegen unter guten Arbeitsbedingungen ermöglichen. Hier ist die Politik gefragt, hier braucht es klare Perspektiven und mutige Entscheidungen, egal ob es um Personalschlüssel in der Pflege, den längst überfälligen Pflegebedürftigkeitsbegriff, eine ausreichende Finanzierung oder die Ausbildung künftiger Altenpflegerinnen und Altenpfleger geht.

Dafür waren wir in Dresden auf der Straße und beim nächsten Mal müssen wir mehr werden, denn es geht um die Zukunft der Pflege, es geht um uns alle, um die Alten von Morgen ...

**Redaktion:** Andrea Saupe  
(Fachbereichsleiterin)

## STATEMENTS

**„Ich war mit beim Aktionstag, weil ...“**

*... da ich mir wünsche, dass noch mehr Menschen ihr Augenmerk auf unseren Berufszweig legen und das Interesse zur Wichtigkeit und Anerkennung wächst.*

**Jana Günther**

*... weil ein Personaldefizit im Pflegebereich nicht in Ordnung ist. Uns kann es später auch mal treffen, dass zu wenig Fachkräfte und Pflegepersonal da sind. Leider waren zu wenig Mitarbeiter dort vor Ort, so dass das Ergebnis sicher nicht nach unseren Wünschen ausfallen wird.*

*Wir sollten unbedingt dran bleiben und uns nichts gefallen lassen von der Landesregierung, auch in anderen Dingen, die beschlossen werden, wie z. B. Kürzungen im sozialen Bereich oder bei den geförderten Einrichtungen oder Kindergärten oder noch vieles mehr.*

**Barbara Wehr**

*... weil die Würde (Würdigung) betroffener Pflegebedürftiger und Pflegekräfte in Gefahr ist.*

**Dag Ruddigkeit**

*... weil mir wichtig ist, unseren Berufsstand in der Öffentlichkeit als wertvolle und anspruchsvolle Tätigkeit anerkannt zu bekommen.*

**Kerstin Eichler**

*... es uns wichtig ist, auf den Fachkräftemangel in der Pflege aufmerksam zu machen und zur Bekräftigung der Forderungen nach mehr Zeit für die Betreuten und weniger Bürokratie sowie Anerkennung der geleisteten Arbeit durch eine bessere Bezahlung.*

**Team der Tagespflege**

# DER NEUSTART NACH DER POLITISCHEN WENDE



■ Am 1. April 1993 bezog die AWO-Geschäftsstelle ihr Domizil auf der Clara-Zetkin-Straße 1. So sah es damals dort aus.

Das Jahr 1989 stand für die Arbeiterwohlfahrt ganz im Zeichen ihres 70-jährigen Bestehens und von 40 Jahren Mitarbeit an der sozialen Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Doch das traf nur auf diesen Teil Deutschlands zu, denn in der DDR war die AWO nach dem Ende des zweiten Weltkrieges nicht wieder zugelassen worden. So gab es noch vor der offiziellen Wiedervereinigung von beiden Seiten, aus Ost und West, Bestrebungen, zusammenzuführen, was zusammengehörte. Beispielsweise wurde im Januar 1990, mitten im Chemnitzer Kommunalwahlkampf, auch auf die Bildung freier Wohlfahrtsverbände aufmerksam gemacht. So kam es, dass eine Delegation des Bezirksverbandes Niederrhein in das Wahlbüro der SPD nach Chemnitz mit dem Anliegen kam, hier die AWO zu gründen bzw. erst einmal die dafür notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Zunächst musste dafür Aufklärungsarbeit geleistet und über Ziele und Inhalte des freien Trägers Arbeiterwohlfahrt informiert werden. Der AWO-Kreisverband Düsseldorf übernahm die Patenschaft und leistete als zuverlässiger Partner einen gewichtigen Beitrag für die er-

folgreiche Gründung des Chemnitzer Kreisverbandes.

Das war, bevor der AWO Bundesvorstand im Februar die regionale Zuständigkeit für eine Zusammenarbeit zwischen AWO Landes- und Bezirksverbänden und DDR-Bezirken beschloss, um den Aufbau der Arbeiterwohlfahrt im Sinne einer Selbsthilfeorganisation in der DDR voranzubringen. Am 9. März 1990 befasste sich der Bundesvorstand mit einer „Zusammenarbeit mit der DDR“. In der Bundesgeschäftsstelle wurden personelle Möglichkeiten zur Koordinierung des Aufbaus der Arbeiterwohlfahrt in der DDR geschaffen.

Am 10. November 1990 schließen sich die Landes- und Bezirksverbände der AWO in ganz Deutschland auf einem Bundestreffen in Berlin zusammen und die Landes- und Bezirksverbände in den neuen Bundesländern erklären ihre Mitgliedschaft beim Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt. Heute ist die AWO flächendeckend in allen Bundesländern tätig.

Nach der Wende und der Wiedervereinigung brachen die wirtschaftlichen und sozialen Strukturen in den neuen Bun-

desländern fast vollständig zusammen, die Berufs- und Arbeitswelt, die Infrastruktur und die sozialen Netzwerke änderten sich rasant. Damit veränderten sich auch die Aufgaben der AWO. Eine zeitgemäße und zukunftsweisende Sozialarbeit musste diesen Prozessen Rechnung tragen.

Der soziale Rechtsstaat, wie ihn die AWO in ihren Anfängen und ihrem Werden angestrebt hat, ist in seinen grundlegenden Elementen Wirklichkeit geworden. Die AWO lässt nicht nach in ihren Forderungen nach Reformen und Veränderungen in der Sozialpolitik, in der Gesundheitspolitik, in der Familienpolitik und in der allgemeinen Fürsorge um den Menschen und seine soziale Sicherung. Stets hat sie ihre Forderungen den Parlamenten und Regierungen zugetragen. Daraus sind Gesetze entstanden, die Rechtsansprüche auf soziale Hilfen garantieren. Als ein Beispiel unter vielen gilt dafür die sozialrechtliche Sicherung des Pflegefallrisikos.

Die AWO hat neue soziale Aufgaben übernommen, die im Wandel der Gesellschaft ihren Ursprung haben. Dazu gehören die Kinderbetreuung, die stationäre und ambulante Altenhilfe, die Suchtberatung und sozialpsychologische Betreuung.

Grundsatz der sozialen Arbeit der AWO ist auch weiterhin die Hilfe zur Selbsthilfe. In zunehmendem Maße hat die AWO als freier Verband öffentliche Aufgaben übernommen, deren Finanzierung nicht in vollem Umfang durch öffentliche Zuwendungen gedeckt ist. Die Krisen der Weltwirtschaft, die ökonomische und technologische Globalisierung werfen ihre Schatten auf die Zukunft des Sozialstaats. Viele Menschen sind ohne Arbeitsplatz. Die großen sozialen Sicherungssysteme stoßen an ihre Grenzen, bedürfen der Reform und nicht des rigiden Abbaus. Die soziale Bewährungsprobe stellt sich dort, wo die AWO mit ihren Diensten und



■ Eugen Gerber 1990 in seinem kleinen Büro an der Dresdner Straße.

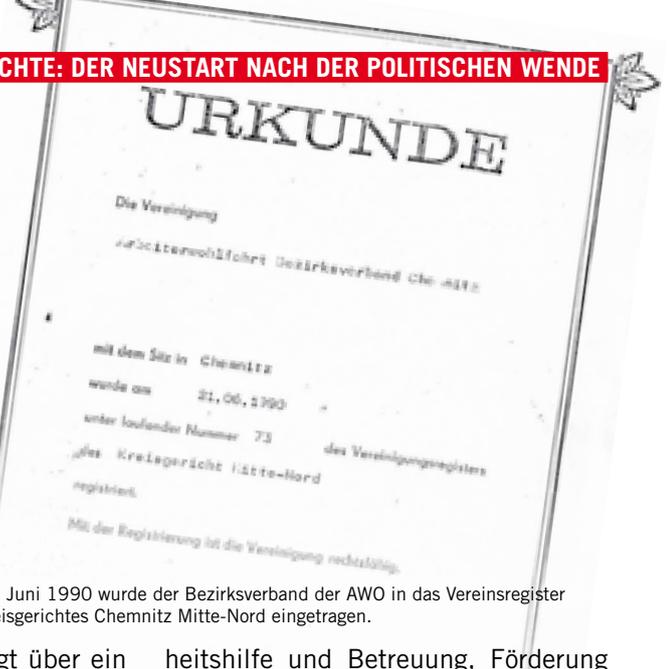
Einrichtungen direkten Kontakt mit den Menschen hat. Heute ist die AWO in weit größerem Maße als früher Trägerin sozialer Aufgaben und Dienstleistungen. In allen Bereichen legt sie Wert darauf, soziale Aufgaben der Gegenwart mit dem Blick auf die Zukunft zu lösen.

Die AWO verstand sich in den neuen Bundesländern von Anfang an als ein qualitativ hochwertiger und wettbewerbs-

fähiger Dienstleister, verfügt über ein modernes Management und bietet hohe Qualität und Fachlichkeit. Als anerkannter Wohlfahrtsverband ist sie Interessenvertreter vorrangig für Menschen in besonderen Lebenslagen, setzt sich für menschenwürdige, soziale Standards ein und gestaltet so aktiv das sozialpolitische Geschehen mit. Die AWO unterstützt alle Menschen, die einen Bedarf an Erziehung, Bildung, Aufklärung und Freizeitgestaltung, Gesund-

heitshilfe und Betreuung, Förderung und Beratung haben. Sie setzt deshalb auf professionelles, hauptamtliches Management als entscheidenden Baustein der Verbandsarbeit. Dennoch ist gerade in Zeiten knapper Kassen auch ein breites ehrenamtliches Engagement der Mitglieder unverzichtbar, um alle Aufgaben der Gegenwart mit Blick auf die Zukunft lösen zu können.

Redaktion: AWO konkret



■ Am 21. Juni 1990 wurde der Bezirksverband der AWO in das Vereinsregister des Kreisgerichtes Chemnitz Mitte-Nord eingetragen.



*In Ehrfurcht vor dem Leben handeln,  
damit Menschen geheilt werden.*

**NEU**  
für Sie in  
Chemnitz

**DIAKOMED**  
Diakoniekrankenhaus  
Chemnitzer Land gGmbH

Limbacher Str. 19b  
09232 Hartmannsdorf

Telefon: 03722 76-10  
Telefax: 03722 76-2010  
E-Mail: info@diakomed.de

Es finden für werdende Eltern jeden 1. Dienstag im Monat ein Infoabend und jeden 3. Samstag im Monat ein Infonachmittag statt.

**DIAKOMED**  
MVZ-CHEMNITZ gGMBH

Eine Tochtergesellschaft der  
DIAKOMED – Diakoniekrankenhaus  
Chemnitzer Land gGmbH

Carolastraße 7a  
09111 Chemnitz

Telefon: 0371 66659980  
oder 0371 66659981  
Telefax: 0371 66659982  
E-Mail: mvz@diakomed.de



UNSERE KLINIKEN UND ABTEILUNGEN  
AUF EINEN BLICK

- Innere Medizin I – Kardiologie, Pulmologie und Angiologie
- Innere Medizin II – Gastroenterologie und Diabetologie
- Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie
- Allgemein- und Visceralchirurgie
- Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Interdisziplinäre Tagesklinik
- Fachabteilung Radiologie
- Physiotherapie
- Notfallaufnahme
- Zentrallabor

[www.diakomed.de](http://www.diakomed.de)

# ABENTEUERSPIELPLATZ

KINDERBERGWERK IN OELS NITZ/ERZGEBIRGE



■ Dank des Projektes hat der große Förderturm im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge nun einen kleinen Bruder bekommen.

**„Von Kindern für Kinder gestaltet“ – unter dem Motto entstand auf dem Gelände des Oelsnitzer Bergbaumuseums ein Kinderbergwerk. Bereits seit 2011 arbeitet das technische Museum mit der AWO-Kindertagesstätte Naseweis (Neuwürschnitz) zusammen an dem Kinderbergwerk, das sowohl Spielplatz als auch museumspädagogischer Aktionsort ist. Durch den besonderen Charakter des Bergwerks können Kinder einen Platz zum Spielen auf ungewohnte Weise erleben. Anliegen war es, das Bergwerk gemeinsam mit jenen zu entwickeln, die es einmal als Lern- und Erlebnisort nutzen sollen.**

Bisher sind zwei Projekte mit der Neuwürschnitzer Kindertagesstätte Naseweis durchgeführt worden. Das erste Projekt erfolgte 2011 bis 2012 unter dem Motto: „Wir bauen unser eigenes Kinderbergwerk“. Damit bewarben sich Kita und Museum auch am Wettbewerb „LernStadtMuseum“ des Freistaates Sachsen und wurden als einer von zehn Preisträgern ausgewählt. Ergebnis des ersten Projektes waren verschiedene Förderturmmodelle, die Anregungen für den Turm des Kinderbergwerks gaben. Die Grundsteinlegung für den Förderturm des Kinderbergwerks wurde am 19. Oktober 2012 zusammen mit der ersten Projektgruppe der Kindereinrichtung begangen. An diesem Tag versenkte die Gruppe eine Zeitkap-

sel in den Grundmauern des Turmes. Die Arbeiten auf dem Außengelände des Museums starteten noch im selben Monat. Nach dem langen Winter konnte der Weiterbau dann im Frühjahr fortgesetzt werden. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete bereits die zweite Gruppe der Kita an der weiteren Gestaltung. Dabei begaben sich die Kinder auf Spurensuche. Sie untersuchten fossile Gesteine und experimentierten mit Abdruckverfahren unter dem Thema: „Steine erzählen Geschichten“. Mit Forscherstagebüchern, Geologenausrüstung und viel Fantasie erkundeten die Kinder Fossilien und Gesteine auf Bergbahnhalden und im Museum. In Zusammenarbeit mit Herrn Schmidt (Firma Schmidt-Holz, Schwarzenberg), dem

Spielplatz-Errichter, entstanden verschiedene Betonplatten mit Abdrücken von Pflanzen aus dem Zeitalter der Kohleentstehung, die als Elemente in die Sandspiellandschaft eingelassen wurden.

Auch bei diesem zweiten Projekt erhielten die beiden Einrichtungen eine weitere Auszeichnung vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport in Kooperation mit der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen (LernStadtMuseum). Der Preis wurde innerhalb des 8. Lehrerinformationstages im Deutschen Hygienemuseum in Dresden am 20. August 2013 durch das Kultusministerium überreicht.

Die Projektleiterinnen Stephanie Kluge (Pädagogische Leitung/Kita Naseweis) und Marion Dittmann (Museumspädagogin) freuten sich über die Wertschätzung und Anerkennung ihres Projektes. Im Juni dieses Jahres waren die kleinen Konstrukteure und Ideengeber, die mit an dem Projekt gearbeitet hatten, zum Richtfest des kleinen Förderturmes eingeladen. Feierlich wurde der Richtspruch gelesen und die Kinder



■ Zur Eröffnung des Kinderbergwerks im Sommer herrschte großer Andrang.



■ Die Kinder haben ihr Bergwerk schon in Besitz genommen.

erhielten ihre Forscherdiplome. Knapp einen Monat später konnte das Kinderbergwerk eröffnet werden und der große Förderturm hatte nun einen „kleinen Bruder“ bekommen. Endlich konnten die Kinder ihren Spielplatz ausprobieren und erkunden. Zu entdecken gab es verwinkelte Gänge, die unter dem Förderturm verlaufen und eine Sandlandschaft mit verborgenen fossilen Abdrücken von typischen Pflanzen, die Ausgangsmaterial für die Steinkohle waren. Höhepunkt des Kinderbergwerks

ist der acht Meter hohe Förderturm, den es zu erklimmen gilt.

Er ist mit einer Förderanlage ausgestattet, mit der Kohle und andere Bodenschätze aus dem Kinderbergwerk gewonnen werden. Eine Rutsche, die in Anlehnung an die Turmstütze des „echten“ Förderturmes entstand, rundet das Spielerlebnis ab.

Nach der Eröffnung folgten weitere Ausbaustufen. Im Oktober 2013 ist die zweite Etappe fertiggestellt worden. Pünktlich zu den Herbstferien wurde der Bergbau-Abenteuer-Spielplatz nun erweitert. Neben dem zentralen „kleinen Bruder“ des großen Förderturms auf dem Bergwerkshügel wurden zwei weitere Türme mit Anbaubrücke und Klettergerüst errichtet. In der dritten Ausbauphase sind ein Wasserspielbereich und eine Seilbahn geplant. Die Fertigstellung der gesamten Anlage ist für den Kindertag im Jahr 2014 vorgesehen. Mit dem thematischen Bezug zum Bergbau und die gestalterische Anlehnung an ein echtes Bergwerk ist diese Form der Spiellandschaft einmalig im Erzgebirge und weit darüber hinaus.

Durch die gemeinsame Erarbeitung des Miniaturbergwerks mit den einheimischen Kindern lernen bereits die Jüngsten ihre Identität, Kultur und Vergangenheit hautnah kennen. Das Museum legte den Fokus darauf, das zukünftige Bergwerk für museumspädagogische Projekte zu nutzen. Spielerisch und kreativ sollen die Kinder die Welt des Bergbaus entdecken und erleben. Die gute Kooperation zwischen Kita und Museum führt die Kinder an kulturelle Erfahrungen im Museum heran, vermittelt Teamgeist und zeigt ihnen, dass ihre Ideen für die Gesellschaft wichtig sind.

Redaktion: Bianca Bene

#### ↘ Kontakt

**Bergbaumuseum  
Oelsnitz/Erzgebirge**  
09376 Oelsnitz/Erzgebirge  
Tel. 037298/93 94-0  
info@bergbaumuseum-oelsnitz.de  
www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

# MEIN WEG

ERLEBNISPÄDAGOGIK  
FÜR „MÄDCHEN IN AKTION“



Den Sozialen Trainingskurs „Mädchen in Aktion“ gibt es seit fünf Jahren. Wir schaffen den Mädchen und jungen Frauen zwischen 14 und 21 Jahren Freiräume und Schutzräume, in denen sie ihre geschlechtsspezifischen Anliegen und Themen einbringen können – ungestört und unbedrängt vom anderen Geschlecht.

Innerhalb der Maßnahme fahren wir mit den jungen Frauen auf eine Kursfahrt mit erlebnispädagogischem Ansatz. Erlebnispädagogik heißt für uns, im Prozess und mit den Themen der Teilnehmerinnen aktiv zu arbeiten, z. B. ihren eigenen Weg zu finden und diesen bekräftigen, auf ihren Bauch hören, mit Konflikten anders umgehen lernen, sich in grenzüberschreitenden Situationen abgrenzen und sich selbst halten zu können.

Jede Teilnehmerin hat eine Kontaktperson im „MIA“, d. h. eine sichere Bezugsperson, die sie einzeln und in der Gruppe stabil durch die lange „MIA“ Zeit begleitet. Sich sicher und selbst wirksam fühlen, ist für die jungen Frauen, die auch teilweise selbst „Täterinnen“ und Geschädigte sind, besonders wichtig. Das möchten wir mit verschiedenen Angeboten erreichen. Eine unserer diesjährigen Kursfahrten fand im Juni statt und führte über drei Tage in die Sächsische Schweiz.

**Freitag** fuhren wir gemeinsam los und starteten die Kursfahrt mit einer Ankommensrunde und dem Bezug der Unterkunft. Dazu gehört natürlich auch, selbstständig Essen einzukaufen und



■ Das Abseilen – eine Grenzsituation, in der es darum geht, „Schwellen“ zu überwinden.

gemeinsam zuzubereiten. Wir geben den größtmöglichen Freiraum und bieten einen gemeinsamen Tisch an, haben aber nicht die Erwartung, dass alle an einem Tisch sitzen.

Wir beachten immer, dass es keine freiwillig zusammen gefundene Gruppe ist, sondern die jungen Frauen ihre gerichtliche Auflage zu erfüllen haben. Dennoch ist es möglich, Grenzen auszuloten und ins Gespräch zu kommen, was die jeweilige Teilnehmerin braucht, um an einer gemeinsamen Aktivität teilzunehmen. Hier geht es oft um Autonomie. Das Ankommen gestalteten wir noch mit einer kleinen symbolischen Reise zu einem Baum, der einen Überblick gibt und erdeten die Mädels mit einem Brief an sich selbst. Thematik „Der Eintritt in das gemeinsame Wochenende“.

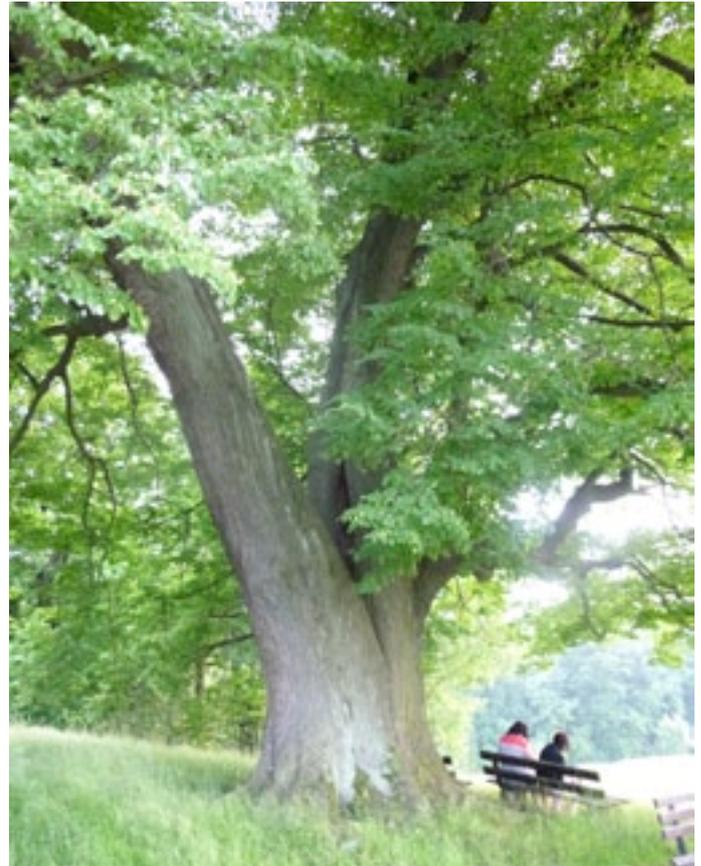
Am **Samstag** ging es ab ins Bielatal zu einem gemeinsamen Erlebnis und einer Herausforderung für die Mädchen und jungen Frauen. Die Erlebnisse suchen sich bei uns die Teilnehmerinnen selbst aus. Wir schauen vorher gemeinsam in den Gruppentreffen, was hilfreich ist bzw. was zu viele Ängste auslöst. Eine Aktivität die zu viel Angst auslöst, lässt kein Lernen mehr zu. Es

gibt auch hier keinen Zwang, an einer Aktivität teilzunehmen, vielmehr besteht der Wunsch von den Gruppenleiterinnen, dass die Teilnehmerinnen das Angebot nehmen und für sich nutzen können.

Das Motto für die gesamte Kursfahrt hieß „Mein Weg ...“: weitergehen, zufrieden gehen, mit Haltung gehen, zu mir stehen, Hindernisse überwinden, sicher gehen, mutig sein und Neues wagen. Das Motto bildet für uns immer einen Rahmen, welches aus den verschiedenen Bedürfnissen und Themen der einzelnen jungen Frauen geschaffen wurde. Es stand also zuerst an, einen Weg in Zweiergruppen durch das Gebirge zu beschreiten, mithilfe eines GPS-Gerätes. Die Einweisungen und das Know-how erhielten sie von Astrid Sturm, einer Erlebnispädagogin aus der Sächsischen Schweiz. Es folgte eine Geocaching-Tour in unbekanntes Terrain, mit unbekannter Technik aber mit sich selbst als bekannter Person. Und genau darum ging es: wie kann ich mich ankern, was braucht es von mir, einen unbekanntes Weg zu gehen und ihn auch zu finden. Nach einer Pause und Stimmungsrunde gab es noch das Angebot des Abseilens.



■ Die Geocoaching-Tour durch unbekanntes Gelände zielt auf die Frage ab, was es für mich braucht, um einen unbekanntem Weg zu gehen.



■ Ein Baum – Anfangs- und Endpunkt der Kursfahrt.

Dabei geht es wieder um den eigenen Weg, sich selbst halten zu können und eine „Schwelle“ zu überwinden. Genau in solchen Grenzsituationen sind die jungen Frauen oft und wir geben ihnen die Möglichkeit, sich genau in so einer hochemotionalen Situation ankeren zu können, für sich Sorge zu tragen und sich zu kontrollieren. Grenzüberschreitende Situationen können z. B. ein heftiger Streit sein, eine Unterstellung über Facebook oder im realen Leben, d. h. ein wahrgenommener Angriff gegen die eigene Person.

Innere Stabilität zu erlangen, ist ein großes Entwicklungsziel im „MiA“. Drei von vier Teilnehmerinnen entschieden sich für das Abseilen. Nach einer erneuten Auswertungsrunde traten wir gemeinsam den Weg zurück in die Unterkunft an, um einen Grillabend vorzubereiten. Auch diese alltäglichen Situationen können Konfliktpotential in sich bergen und somit auch dem Prozess des erlebnispädagogischen Wochenendes dienlich sein. Die jungen Frauen müssen sich mit anderen auseinandersetzen und in den Austausch gehen, um beispielsweise Aufgaben zu verteilen. Sie lernen, Stimmung und Boykott der anderen jungen

Frauen zu akzeptieren und damit umzugehen.

Am **Sonntag**, dem letzten Tag des Wochenendes, standen ein guter Abschluss und die Heimreise nach Chemnitz auf dem Programm. Damit die erlebnisreichen Tage eine runde Sache werden, beschritten wir gemeinsam noch einmal den Weg zum Anfangsort und suchten uns einen sonnigen Platz in der Natur. Hier erhielten die jungen Frauen

Zeit und Raum, die drei Tage zu rekapitulieren und über „ihren Weg“ nachzudenken. Zudem erhielten sie die Aufgabe, sich untereinander Rückmeldungen zu geben und Stärken an der anderen zu entdecken, um auch den Prozess in der Gruppe während des Wochenendes zu reflektieren.

**Redaktion:** Ramona Nestler & Susanne Ahnert (Mitarbeiterinnen im „MiA“)

#### BRIEF AN MICH SELBST

„Hätte nicht gedacht, dass Du die Gruppe so lange schon durchziehst. Bist ziemlich stur und ab und an uneinsichtig und Dein Geduldsfaden ist auch nicht immer der längste. Außer in der Liebe. Dafür bewundere ich Dich sehr, dass Du fähig bist, so viel Liebe für einen Menschen zu empfinden, der Dir Dein Herz gebrochen hat, Dich belogen und betrogen hat. Du bist eine starke Frau mit viel Ehrgeiz und Willensstärke. Die Gruppe ging zwar mit mehr Mädels los, dass Du jetzt noch zu den letzten Vieren zählst, finde ich klasse. Weiter so. Die Gruppe zeigt Dir, dass Du nicht die Einzige bist, die Fehler macht und Du lernst in der Gruppe, zu verzeihen. Das Wochenende ist super geplant und ich bewundere Deine „Erzieherinnen“, dass sie so viel Geduld mit euch pampigen, unmotivierten Zicken haben. Sie sehen in euch das, woran ihr nie geglaubt habt und helfen euch, aus euren Fehlern zu lernen. Genießt das Wochenende ohne Streit und mit viel Natur ... besser als besaufen und vielleicht wieder Fehler zu machen. Oder nur zu Hause zu sitzen.“

# WEIHNACHTEN IN FAMILIE



■ Zur Weihnachtsfeier sind die kleinen Weihnachtsmänner an die Kinder verschenkt worden – Gefüllt mit einer kleinen süßen Überraschung.



1



2

■ Vom Teig ausrollen, über Plätzchen ausstechen bis zum Verziern – die Kinder waren begeistert dabei (1). Hm, wie das duftet! (2)

„Was kommt alles in so einen Plätzchenteig?“ fragt Steffi Walko vom Kraftwerk e.V. an einem Mittwochnachmittag Ende November. Zu diesem Zeitpunkt haben sich Jasmin, Stuart, Selina & co. bereits die Hände gewaschen und Schürzen umgebunden. Rasch sind sich die zehn Kinder einig: Mehl, Butter, Zucker und Eier dürfen nicht fehlen. Und vielleicht noch ein bisschen Backpulver und Vanillezucker?

In diesem Jahr ist die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) mit ihren betreuten Familien zum ersten Mal zum Backen im Kraftwerk e.V. „Bis zur Schließung unserer Begegnungsstätte „Rembrandt-Eck“ haben wir dort die Küche genutzt und gebacken“, erzählt Jana Wittig, die Teamleiterin der SPFH. „Das war für uns natürlich viel aufwendiger, weil wir dann alles selbst vorbereiten mussten.“

Jetzt wirbelt Steffi Walko durch die Hobbyküche und erklärt den Kindern: Wie wird der Teig ausgerollt? Was hat es mit dem Mehl auf sich? Und wo bringe ich meine ausgestochenen Plätzchen hin? Hier und da greift ein Eltern-

teil helfend mit zu, vor allem als die Plätzchen mit bunten Streuseln und Mandeln verziert werden. Nach dem Backen wird natürlich gerecht verteilt, aber erst, als die Tische abgewischt und die schmutzigen Ausstechförmchen weggeräumt sind. Bei einer Tasse Tee und einem gemeinsamen Spiel klingt der Nachmittag schließlich so langsam gemütlich aus.

Die Sozialpädagogische Familienhilfe versucht jedes Jahr, die Weihnachtszeit der Familien mit zu gestalten. So wurden zum Beispiel schon Mitte November an einem Vormittag in den Räumen der Einrichtung in der Wiesenstraße kleine Weihnachtsmänner gebastelt. Ihren Abschluss finden die weihnachtlichen Veranstaltungen mit einer Weihnachtsfeier im Dezember, ebenfalls zum ersten Mal im Kraftwerk e.V.

„Wir können hier ein Kreativangebot nutzen“, begründet Jana Wittig die Entscheidung für den Ort der Weihnachtsfeier. „Wir denken, es ist wertvoller, wenn die Kinder und ihre Eltern sagen können „Das haben wir selbst gemacht“ anstatt ihnen ein fertiges klei-

nes Geschenk zu geben.“ Die kleinen Windlichter bzw. Teelichthalter, die gebastelt werden, passen zudem super in die Jahreszeit. „Und in der Gemeinschaft ist man auch kreativer“, setzt die Teamleiterin der SPFH hinzu. „Jede Familie, die betreut wird, ist eingeladen. Leider sind nicht alle gekommen, aber das ist jedes Jahr so.“

Die finanziellen Möglichkeiten der Sozialpädagogischen Familienhilfe sind begrenzt, darüber haben wir auch in unserer AWO konkret schon öfter berichtet. „Wir versuchen, aktiv Sponsoren zu finden, aber das ist nicht so einfach. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine Unterstützung!“

Redaktion: AWO konkret

## ➤ Mehr Informationen

Auf [www.awo-chemnitz.de](http://www.awo-chemnitz.de) (Kinder, Jugend und Familie) finden Sie Informationen zur Arbeit unserer Sozialpädagogischen Familienhilfe.

# KINDERMUND ISST GERN GESUND



■ Eltern und ihre Kinder bereiten in der Kita Sonnenschein gemeinsam verschiedene Brotaufstriche. Naschen ist natürlich erlaubt.

Schon seit 2008 gibt es bei der AWO Chemnitz das Projekt „Kindermund isst gern gesund“, mit dem eine gesunde und vollwertige Kinderkost in all unseren Kindertageseinrichtungen gewährleistet werden soll. Gekocht wird in unseren beiden Pflegeheimen sowie in zwei Kitas. Von dort aus werden die Mahlzeiten in Thermobehältern in die übrigen Kindertagesstätten verteilt. In jeder Einrichtung steht eine Erzieherin als Ernährungsberaterin im Aus-

tausch mit den anderen Kitas. Silke Menzel, Leiterin der Kita „Sonnenschein“ und des Grundschulhortes in Klaffenbach, hat dabei sprichwörtlich den Hut auf und fungiert als Vermittlerin zwischen den Kitas und den Küchen.

„Die zentrale Frage ist immer, was können wir verändern und verbessern, sei es zum Beispiel das Trinkverhalten oder der Umgang mit Süßigkeiten“, erklärt sie. „Wir versuchen, zusammen mit den vier Küchen einen gemeinsa-

men Nenner zu finden und es ist natürlich wichtig, auch die Eltern einzubeziehen. Bei uns in der Kita haben die Eltern etwa die Möglichkeit, verschiedene Speisen zu kosten und zu bewerten.“ Mit der gemeinsamen Zubereitung und dem Ausprobieren von gesunden Mahlzeiten kann der Gedanke einer vollwertigen Ernährung außerdem weiter in die Familien getragen werden. Ein Schwerpunkt des Arbeitskreises in 2013 war es, die Kommunikation zwischen den Küchen und den Kitas zu verbessern und damit gleichzeitig eine einheitliche Qualität zu erreichen.

„Qualitätsprobleme, die sich wiederholen, beruhen oft auf mangelnder Kommunikation“, betont Fachberaterin Claudia Richter-Flade. Sie hat die Begleitung des Projektes von ihrer Vorgängerin Anke Ludwig, der Initiatorin von „Kindermund isst gern gesund“, übernommen. Im Januar 2014 wird nun ein System eingeführt, mit dem alle Einrichtungen jeden Tag das Mittagessen bewerten können und es so eine Rückmeldung für die Küche gibt. „Das Besondere ist, dass die Kitas auch untereinander sehen können, wie ihnen das Essen geschmeckt hat. Finden die Anderen es zum Beispiel auch salzig etc.“ Mit dieser Neuerung soll nun nicht nur die Qualität erhalten und gesteigert, sondern auch die Nachhaltigkeit des Projektes gefördert werden. Es ermöglicht zudem eine schnellere Reaktion der Küche z. B. auf Vorschläge oder Änderungswünsche und schafft Transparenz, indem die Kitas im selben Zuge die Auswertungen der Küche sehen können.

Redaktion: AWO konkret

## Rezeptbeispiele Brotaufstriche

### Apfel-Möhrenaufstrich

100g Quark  
70g Apfel  
30g Möhren  
1 EL Sonnenblumenkerne  
Zitronensaft  
Salz, Pfeffer

Die geschälten Möhren und Äpfel fein reiben und sofort Zitronensaft zugeben, dann den Quark untermischen. Die Sonnenblumenkerne leicht rösten, grob hacken und zur Masse geben, anschließend abschmecken.

### Kartoffelkäs

50g Kartoffeln (gekocht)  
50g Quark  
1 EL Schmand  
25g weiche Butter  
25g geriebenen Gouda  
½ Ei (gekocht)  
Salz, Pfeffer, Kräuter

Die Kartoffeln mit der Gabel zerdrücken, das Ei in kleine Würfel schneiden und zusammen mit den restlichen Zutaten und den Kartoffeln vermengen. Anschließend mit Salz, Pfeffer und den Kräutern abschmecken.

### ➤ Kontakt

**Für Fragen & weitere Informationen**  
Silke Menzel  
Kindertagesstätte „Sonnenschein“  
Rödelwaldstraße 20a  
09123 Chemnitz  
Tel.: 0371 2607096  
kita.sonnenschein@awo-chemnitz.de



# AKTIONSTAG

WEIL KINDER ZEIT BRAUCHEN

■ Während des Aktionstages wurden in drei Workshops zu verschiedenen Themen Forderungen erarbeitet, die später auf dem Markt vorgestellt wurden. Diese Forderungen drängen auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten.

**Seit langem engagiert sich die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz u. U. e. V. gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege um die Verbesserung der Rahmenbedingungen in Kindertagesstätten. Deshalb veranstalteten Vertreter des Verbandes gemeinsam mit der Gewerkschaft GEW am 16. Oktober 2013 einen Aktionstag und luden Politiker der Stadt Chemnitz und des Bundes zu einer Podiumsdiskussion ein. Seinen Abschluss fand der Tag mit einer Kundgebung vor dem Rathaus.**

In den letzten Jahren hat sich in der Frühkindlichen Pädagogik vieles verändert. Gehirnforscher, Entwicklungspsychologen und Pädagogen wissen heute, dass Bildung ein Grundbedürfnis von Kindern ist. Kinder lernen gern, sie sind neugierig und wollen ihr Leben aktiv mitgestalten und daran teilhaben. Wichtig ist dabei, dass sie Erwachsene an ihrer Seite haben, die sie in diesen Bildungs- und Lernprozessen unterstützen. Es braucht Pädagogen, die Neigungen und Interessen aller ihrer Kinder kennen und Bedingungen schaffen, die jedem einzelnen gerecht werden. Im Sächsischen Bildungsplan für Kindertagesstätten ist festgeschrieben, welche Inhalte, Ziele



■ An der Podiumsdiskussion nahmen u. a. Ralf Leimkübler (stellvertretender Geschäftsführer des Sächsischen Städte- und Gemeindetages), Norbert Hocke (GEW), Silke Brewig-Lange (Stadtelternrat Chemnitz), Jürgen Tautz (Geschäftsführer AWO Chemnitz) und Kristin Scherf (Leiterin Kita Sonnenbergstrolche) teil.

und Voraussetzungen pädagogisches Arbeiten berücksichtigen sollte. Um diesen Plan umsetzen zu können, benötigen die Erzieherinnen und Erzieher Zeit, Zeit für gezielte Beobachtungen und Dokumentationen, Zeit für Elterngespräche, Zeit für die materielle und räumliche Vorbereitung der Arbeit mit den Kindern.

In Sachsen existiert ein Personalschlüssel (Anzahl der von einem Pädagogen betreuten Kinder), der wissenschaftlich fundiertem und individuellem Arbeiten mit Kindern nicht gerecht wird. Viele Erzieherinnen opfern für die Doku-



■ Auf der abschließenden Kundgebung vor dem Chemnitzer Rathaus kamen auch eine Kita-Leiterin und ein Elternteil zu Wort und kommentierten die derzeitige Situation aus ihrer Sicht.

mentation der Entwicklung der Kindergartenkinder, für Elterngespräche, sowie Vor- und Nachbereitung ihre Freizeit, weil ihnen ihre Arbeit am Herzen liegt. Sie gehen dabei an ihre körperlichen Grenzen, was tendenziell einen erhöhten Krankenstand in den sozialen Einrichtungen nach sich zieht.

Die sächsischen Wohlfahrtsverbände setzen sich für eine Verbesserung der Bedingungen für Erzieherinnen und damit für die von ihnen betreuten Kinder ein. Der Aktionstag am 16. Oktober 2013 war nur ein Beispiel dafür.

**Redaktion:** AWO konkret

# DAS JAHR 2008

In diesem Jahr beging das Kinder- und Jugendhaus „UK“ das zehnjährige Jubiläum des Neubaus auf der Straße Usti nad Labem mit einer Festveranstaltung. Am 27. Februar 1998 konnte der Neubau, auch ermöglicht durch eine Spende von John Kluge, der in Chemnitz geboren wurde und später in Amerika lebte, an die Nutzer übergeben werden. In den vergangenen zehn Jahren brachte sich das Kinder- und Jugendhaus „UK“ in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit an der Oberschule „Am Flughafen“ und dem Schultreff als Leistungsangebot „UK“ aktiv in die Jugendhilfelandchaft der Stadt Chemnitz ein, wie anlässlich der Festveranstaltung stolz bilanziert werden konnte.

---  
Das „Betreute Wohnen“ an der Stollberger Straße und an der Max-Saue-Straße konnte auf zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken. Das präventive Angebot der AWO-Schuldnerberatung bestand bereits seit 15 Jahren. Ein weiteres Jubiläum war die 15-jährige AWO-Trägerschaft des Seniorenpflegeheims „Willy-Brandt-Haus“.

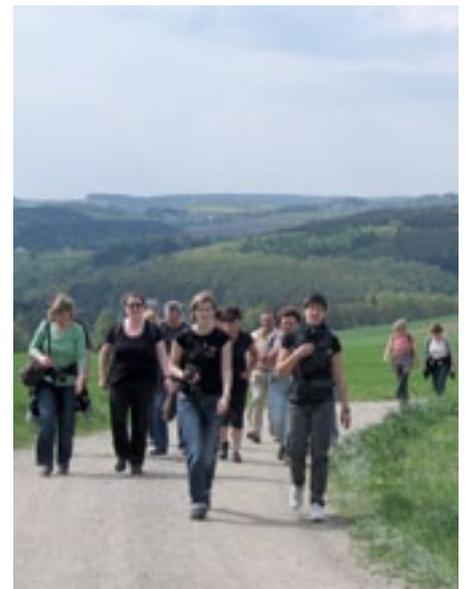
---  
Als neues Angebot des AWO Kreisverbandes nahm 2008 die Ergo- und Physiotherapie im Betreuten Wohnen und in den Seniorenpflegeheimen ihre Arbeit auf. Drei staatlich anerkannte Physiotherapeutinnen behandelten überwiegend in den Fachbereichen der Inneren Medizin, Neurologie/Psychiatrie, Chirurgie/Traumatologie, Gynäkologie, Geriatrie und Orthopädie sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter der AWO.



---  
Ein weiteres neues Angebot des Kreisverbandes war „MiA – Mädchen in Aktion“. Dieses geschlechtsspezifische Projekt richtet sich an weibliche Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

---  
Am 6. September 2008 gab der AWO Kreisverband den Auftakt zu einem Wanderevent. Mitglieder der AWO, Mitarbeiter und Interessierte waren aufgerufen, gemeinsam auf Wanderschaft zu gehen und so Chemnitz und die nähere Umgebung besser kennenzulernen. Das Besondere: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen so nach und nach alle Einrichtungen der AWO etwas näher kennen lernen.

---  
Erstmals führte der Kreisverband 2008 einen Kurs für pflegende Angehörige



■ Seit 2008 finden regelmäßig Wanderungen mit Mitgliedern und Mitarbeitern der AWO und Interessierten statt, wobei neben Chemnitz und Umgebung auch die verschiedenen Einrichtungen des Kreisverbandes näher kennen gelernt werden.

durch. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer bestätigten anschließend, wie wichtig diese Schulung für sie war. Nicht nur, weil sie Neues erfahren und gelernt haben, sondern auch, weil sie sich untereinander austauschen konnten und dabei spürten, in ihrer wertvollen Fürsorge für ihre pflegebedürftigen Angehörigen nicht alleine zu sein.

---  
Am 1. Oktober 2008 fand die Kreisversammlung des Verbandes statt, auf der ein neuer Vorstand gewählt wurde und im Jahr 2008 wurde auch das neue Leitbild der Chemnitzer AWO erarbeitet und bestätigt.

Redaktion: AWO konkret

## NEUE GRUPPE AN DEMENZ ERKRANKTER



Ab 7. Januar 2014 gibt es im „Cafestübchen“ des Betreuten Wohnens an der Max-Saue-Straße ein neues Angebot. Einmal wöchentlich trifft sich dann jeden Dienstag zwischen 13.30 und 15.30 Uhr eine Gruppe an Demenz erkrankter Personen. Neben der Förderung sozialer Kontakte sind der Erhalt und die Förderung vorhandener motorischer und feinmotorischer sowie geistiger Fähigkeiten ein Teil der

Betreuung. Darüber hinaus gibt die Betreuung vor allem auch den Angehörigen Zeit, Atem zu holen.

**Für Fragen zum Angebot und Anmeldungen steht Ihnen die AWO-Sozialstation Ost zur Verfügung:**

**Frankenberger Straße 236  
Telefon: 0371 2625-984  
sst-ost@awo-chemnitz.de**

Redaktion: AWO konkret



■ Rund 29,6 Mio. Euro investierte die GGG im Jahr 2013 in die Aufwertung ihres Wohnungsbestandes, wie die Franz-Mehring-Straße 40 auf dem Kaßberg. Für das Jahr 2014 sind Investitionen von rund 27,9 Mio. Euro geplant.

# AWO PARTNER: GGG

## GRUNDSTÜCKS- UND GEBÄUDEWIRTSCHAFTS-GESELLSCHAFT M.B.H. CHEMNITZ

**Als Mieter der GGG (u. a. unsere Begegnungsstätte „mobil“ und die „CheMida“) gibt es schon lange eine gute Zusammenarbeit mit der Grundstücks- und Gebäudewirtschaft-Gesellschaft. Für die Dezemberausgabe der AWO konkret sprach die Redaktion jetzt mit Simone Kalew, Geschäftsführerin der GGG, über das Geschäftsjahr 2013 des größten regionalen Wohnungsunternehmens.**

*Frau Kalew, wenn Sie das zu Ende gehende Jahr Revue passieren lassen, was waren aus Ihrer Sicht Schwerpunkte bei der GGG?*

Schwerpunkt war wieder unser Investitionsprogramm in den Wohnungsbestand. Rund 29,6 Mio. Euro wird die GGG für die Erhaltung, Bewirtschaftung und Sanierung ihrer rund 25.000 Wohnungen in Chemnitz bis zum Jahresende aufgewendet haben.

Seit 1991 wurden so zwischenzeitlich über 1,3 Milliarden Euro in Chemnitz investiert und haben das Stadtbild maßgeblich mitgestaltet.

*Wonach richtet ein Wohnungsunternehmen wie die GGG seine Investitionsplanungen aus?*

Die höchste Summe – etwa 16 Mio. Euro – fließt in die Erhaltung bzw. Instandhaltung der Wohnungen und kommt unseren Bestandskunden zugute. Bei Sanierungsmaßnahmen verfolgen wir vier strategische Ansätze: Sanierung von Altbaubeständen, Stärkung der Innenstadt und innenstadtnaher Wohngebiete, Schaffung von seniorenfreundlichen Angeboten sowie bedarfsgerechte Sanierungen für preiswerte Wohnungsangebote. Diese Strategie zieht sich durch alle Geschäftsjahre und wird sich auch im

kommenden Jahr widerspiegeln.

*Wie bewerten Sie die wirtschaftliche Situation der GGG und den Wohnungsmarkt in Chemnitz insgesamt?*

Der Wohnungsmarkt ist nach wie vor durch ein ausreichendes Wohnungsangebot gekennzeichnet. Für Wohnungssuchende ist das eine gute Situation, die Vermieter stellt das allerdings vor Herausforderungen. Chemnitz hat ein niedriges Mietniveau, man kann hier sehr günstig wohnen. Andererseits haben wir in Chemnitz die gleiche, steigende Entwicklung von bspw. Baukosten wie in anderen Städten. Somit müssen wir bei steigenden Kosten und gleichbleibenden Mieten trotzdem eine Wirtschaftlichkeit unserer Investitionen erreichen. Das ist uns bislang, auch durch interne Optimierungen, gelungen. Die künftige Entwicklung wird



■ Zum 25.000 Wohnungen umfassenden Bestand der GGG gehören auch Gebäude mit prachtvollen Barockfassaden – im Bild das Siegertsche Haus am Mark aus den 1730er-Jahren, das 2003 umfangreich restauriert wurde.



■ Ein Großprojekt der vergangenen Jahre war der „Charlottenhof“ in Gablenz. Seit 1991 wurden Ausgaben in den Immobilienbestand von über 1,3 Mrd. Euro durch die GGG in Chemnitz getätigt.

anspruchsvoll bleiben. Unser Ziel und unser gesellschaftlicher Auftrag als Wohnungsunternehmen ist eine bezahlbare Miete für breite Bevölkerungsschichten. Aktuell zahlt der GGG-Mieter durchschnittlich lediglich 4,56 €/m<sup>2</sup>. Insgesamt verfügt die GGG über eine gute wirtschaftliche Basis. Das ist auch der positiven Entwicklung der Stadt Chemnitz geschuldet. Es ziehen wieder mehr Menschen nach Chemnitz und die Geburtenzahlen steigen. Die Wirtschaft in Chemnitz ist grundsätzlich gut aufgestellt und bietet Arbeitsplätze. Davon profitiert ein Anbieter von Wohnungen, wie die GGG, direkt.

*Wie schätzen Sie die künftige Entwicklung der Nebenkosten ein und wie geht die GGG mit diesem Thema um?* Die Nebenkosten sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Dabei kann der Vermieter nur einen kleinen Teil der Kosten beeinflussen. Seien es Gebühren, Umlagen aus der Energieverteilung oder die allgemeine

Preisentwicklung. Ich kann leider derzeit keine Anzeichen erkennen, dass sich diese Entwicklung ändert. Für den durch uns beeinflussbaren Kostenteil nutzt die GGG ihre Marktmacht als großer regionaler Auftraggeber und kann so günstigere Konditionen bei Waren und Dienstleistungen aushandeln, als das kleineren Auftraggebern möglich ist. Da die Nebenkosten über die Betriebskostenabrechnungen umgelegt werden, profitieren alle Mieter direkt von diesen günstigen Konditionen. Darüber hinaus setzt sich die GGG über ihre Interessensverbände auf Landes- und Bundesebene ein, um der Politik die Gefahren dieser Kostenentwicklung aufzuzeigen und damit Gegenmaßnahmen zu ermöglichen.

**Informationen unter [www.ggg.de](http://www.ggg.de)**

**Redaktion:** GGG/AWO konkret  
**Fotos:** GGG

## ” DIE WIRTSCHAFT IN CHEMNITZ IST GRUND- SÄTZLICH GUT AUF- GESTELLT UND BIETET ARBEITSPLÄTZE.

**SIMONE KALEW**  
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER GGG



# BERGPARADEN IM SÄCHSISCHEN ERZGEBIRGEE



■ Die „Bernsdorfer Spätlese“ (Jugendblasorchester Bernsdorf e. V.) spielte in der Stadthalle auf.



## ALLES KOMMT VOM BERGBAU HER ...

**... so spricht man im Erzgebirge noch heute und ganz besonders zur Weihnachtszeit wird das Leben der Menschen davon geprägt. Brauchtum und Sitte, selbst der Name der Region geht auf den früheren Abbau von Silber und verschiedenen Erzen zurück. Aus der Zeit stammen nicht nur die Halden, Stollen und Schächte, auch die immer noch gebräuchliche Grußformel „Glück auf“ zeugt davon, dass der Bergbau im Denken, Fühlen und Handeln erhalten geblieben ist.**

Etwa 60 bergmännische Traditionsvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur lebendigen Geschichtserhaltung.

Viele wurden erst nach 1990 ins Leben gerufen, einige haben eine jahrhundertalte Tradition, z. B. die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf besteht nachweislich seit 1338. Der Erhaltung des Berglied- und Musikgutes haben sich 14 Bergkapellen und eine Reihe von Bergchören verschrieben. Besucherbergwerke und Technische Schauanlagen werden betreut und aufrechterhalten, z. B. der „Markus-Röhling-Stollen“ in Frohnau.

### Es war im Jahre 1719 ...

... Wir befinden uns im Plauenschen Grund nahe Dresden, August II., Kurfürst von Sachsen und König von Polen, feiert wieder eines seiner Feste. Diesmal präsentiert er seinen in- und ausländischen Gästen in Form eines bergmännischen Aufzuges den Reichtum seines Landes, der aus den gehobenen und verarbeiteten Bodenschätzen

entstanden ist. Ein Reichtum, der allerdings Hof, Adel und dem Klerus vorbehalten ist. Im kuppelartigen Festgebäude sitzen Männer und Frauen an festlich gekleideten Tafeln im Lichte unzähliger Fackeln und Leuchter.

Der Raum ist geschmückt mit allerlei glänzenden und glitzernden Erzstücken, mit Edelsteinen und vielerlei Zubehör, wie man es vom Bergbau her kennt. Sie verfolgen das Geschehen, das vor ihnen im Tal abläuft. Dort zieht ein langer Zug von Männern vorbei, die in einer völlig neuen Tracht gekleidet sind. Sie tragen schwarze Jacken und weiße Hosen mit schwarzen Lederkappen vor den Knien und über dem Gesäß und schleppen Erzstücke auf einem geschmückten Tablett.

Andere sind weiß gekleidet mit einem schwarzen Leder vor dem Bauch und tragen die Haken und Gabeln der Hüttenwerker. Angeführt wird der Zug von der



■ In der Stadthalle wurden u.a. Arbeiten des Holzbildhauers Jesko Lange aus Zschorlau präsentiert.



■ Bergleute sind in der Weihnachtszeit überall zu finden – Pyramide auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt.



■ Die Bergparade in Chemnitz findet alljährlich am Vortag des 1. Advent statt.

farbenprächtig in Samt und Seide gekleideten Berg-Obrigkeit und von den Bergbeamten in feinen schwarzen Tüchrocken.

Auch Musiker mit Pauken und Trompeten ziehen vorbei und die meisten tragen Lampen bei sich: Grubenlichter, wie sie für Bergleute in der Dunkelheit unter der Erde unabdingbar sind. Schaut man genau hin, entdeckt man an den Parademützen Rosetten in den altsächsischen Farben Schwarz und Gelb oder ein verschlungenes Symbol der Buchstaben A und R mit einer Krone, die Kürzel für „Augustus Rex“. Es ist ein faszinierendes Bild in der Abenddämmerung.

Die einfachen Berg- und Hüttenmänner wurden für diese Parade ausstaffiert und manche der mitgeführten Werkzeuge sind nur eine Attrappe. Dieses Fest und der Bergaufzug mit über 1000 Berg- und Hüttenleuten, der unter der Bezeichnung „Bergaufzug zum Saturnusfest 1719“ in die Geschichte einging, wurde für die Nachwelt auf zahlreichen Zeichnungen und Kupferstichen festgehalten. Daher wissen wir heute, so oder ähnlich ist es abgelaufen. Zu dieser Zeit

hatte der sächsische Bergbau schon eine über 400-jährige Tradition. Begonnen hat alles mit Erzfunden von Salzfuhreuten in Christiansdorf (später Freiberg) im Jahre 1168.

Phasen reicher Erträge wechselten mit solchen der Stagnation und des Niedergangs.

Im 19. Jahrhundert hatten sich die wichtigsten Bergreviere Sachsens entwickelt:

Zwischen Zinnwald und Altenberg wurde seit 1375 Zinn abgebaut, in Annaberg seit 1492 Silber und später auch Kobalt. Bedeutende Zinnvorkommen befanden sich in Ehrenfriedersdorf und Geyer. Blei, Zink und Silber in Freiberg und auch in Johanngeorgenstadt begann 1662 der Silberbergbau, später kamen Kobalt, Wismut und Uran dazu. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde in den meisten sächsischen Revieren der Bergbau eingestellt, in wenigen hielt er sich noch bis in dieses Jahrhundert.

Bergparaden sind Schauaufzüge mit Musik und Fahnen in einer historischen Tracht, dem „Paradehabit“ der Bergleute. Ein Höhepunkt am Vortag des ersten Advents in Chemnitz ist

alljährlich der eindrucksvolle Aufzug der erzgebirgischen Bergbrüderschaften durch die Innenstadt. Insgesamt 970 Berg- und Hüttenleute sowie Musiker und Sänger nehmen an der traditionellen Bergparade teil, die mit einem großen Abschlusszeremoniell im Stadthallenpark endet. Während der ganzen Adventszeit finden speziell im Erzgebirge viele weitere statt, am 4. Advent dann zum Abschluss die größte Bergparade in Deutschland in Annaberg-Buchholz.

Besonders in der Weihnachtszeit ist die Tradition der Bergleute überall zu finden. Bergmänner als Pyramidenfiguren, in Schwibbögen, als Leuchter, geschnitzt, bemalt, winzig bis lebensgroß, als Nussknacker und Räuchermann, traditionell und modern, es bleiben keine Wünsche offen. Oder doch? Der alte Bergmannswunsch „Behütet das Licht!“ heißt in seiner Bedeutung: „Bewahrt euch das Gute!“ In diesem tiefen Sinn der Erzgebirgsweihnacht – eine schöne und besinnliche Zeit!

Ihr Redaktionsteam

## WAS WIRD NEU IN 2014?

Das neue Jahr steht vor der Tür und wird wieder einige Veränderungen für die Bürgerinnen und Bürger bereithalten. Doch auch zum Ende des alten Jahres gab es einiges Neues, auf das wir im Folgenden hinweisen wollen:

### SEPA: Neue Regeln im Zahlungsverkehr

Zum 1. Februar 2014 enden europaweit die nationalen Zahlungssysteme. Das betrifft vor allem Überweisungen und Lastschriften; ab dem Stichtag werden alle Zahlungen nach den SEPA-Regeln erfolgen.

### Neue Steuerregeln für Reisekosten ab 2014

Bei Pendlerpauschale, Verpflegungs- und Reisekosten stehen 2014 einige Neuerungen ins Haus. Ein neues Reisekostenrecht soll die steuerlichen Regeln für Reisekosten einfacher und rechtssicherer machen. Außerdem entlastet es viele Steuerzahler.

Quelle & weitere Informationen: [www.rechnungswesen-portal.de](http://www.rechnungswesen-portal.de).

### Europäische Richtlinie zur Patientenmobilität tritt in Kraft

Am 25. Oktober 2013 wurde die EU-Richtlinie zur Patientenmobilität vollständig wirksam: Alle Versicherten in der Europäischen Union können sich in einem anderen EU-Mitgliedstaat behandeln lassen und bekommen die Behandlungskosten von ihrer heimischen Krankenkasse bis zu der Höhe erstattet, die auch für die entsprechende Behandlung im Inland übernommen werden.

Quelle & weitere Informationen: [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de)

### Hörgeräte: Festbeträge wurden ab November verdoppelt

Künftig verbessert sich die Versorgung Schwerhöriger. Ab dem 1. November 2013 verdoppeln die gesetzlichen Krankenkassen den Festbetrag für Hörgeräte. Seit diesem Zeitpunkt gilt für schwerhörige Versicherte, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, ein Festbetrag von 784,94€ inklusive Mehrwertsteuer. Der derzeit noch geltende Festbetrag liegt bei 421,28€. Mit der Vergütungsänderung wurden auch technische Anforderungen an Hörgeräte festgelegt.

Quelle & weitere Informationen: [www.vdk.de](http://www.vdk.de)

### Neue Rechte für Fluggäste

Seit November 2013 können sich neben Bahn-, Bus- und Schiffsreisenden auch Fluggäste bei der Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr beschweren und bei Streitigkeiten mit der Fluggesellschaft außergerichtlich auf eine zufriedenstellende Lösung hoffen. Das gilt für alle privat Reisende, die mit einer deutschen oder internationalen Fluggesellschaft in Deutschland starten oder landen und bei denen es um einen Streitwert bis zu 5000€ geht. Zwar muss sich der Passagier zuerst an die Airline wenden, aber wiegelt diese ab oder antwortet sie binnen vier bis sechs Wochen nicht, kann die Schlichtung beantragt werden. Diese braucht im Regelfall maximal drei Monate. Gerichtsverfahren dauern länger. Die Schlichtung ist für den Fluggast kostenlos. Und nehmen Airline wie Passagier den Schlichtungsspruch an, ist der Fall damit erledigt. Keine Seite kann mehr nachkarten. Stimmt aber eine Seite nicht zu, steht weiterhin der Klageweg offen. So dürfen Flugreisende nun dank der Schlichtung darauf hoffen, ihre Rechte einfacher durchzusetzen.

Quelle: [www.focus.de](http://www.focus.de)

## GESUND MIT HERZ – STURZGEFAHR

### Was ist ein Sturz?

Der Sturz ist ein Ereignis, in dessen Folge eine Person unbeabsichtigt auf den Boden oder auf einer tieferen Ebene zu liegen kommt. Stürze sind selten auf nur eine Ursache zurückzuführen, in den meisten Fällen spielen mehrere Einflüsse eine Rolle. Stürze passieren oft durch Unaufmerksamkeit, da man sich in Gefahrensituationen bringt, ohne über eventuelle Folgen nachzudenken. So steigt man z. B. aus verschiedenen Gründen auf Stühle, Leitern oder Hocker. Es gibt zwei Risikofaktoren nach denen die Sturzgefahr unterschieden wird:

### Umgebungsfaktoren

- Stolpergefahren wie lose Kabel, Teppiche, Schwellen, Pantoffeln, zu lange Kleidung
- mangelnde Haltemöglichkeiten
- unzureichendes Licht
- fehlende oder falsche Brillen
- unebene, glatte und nasse Böden
- Glatteis

### Personenbezogene Faktoren

- Plötzliche Erkrankungen wie Schlaganfall, Herzinfarkt, Bewusstseinsverlust
- Blutdruckschwankungen
- Störungen der Körperhaltung durch Arthrose der Gelenke
- Gleichgewichts- und Gangstörungen
- Psychische Veränderungen, auch durch Medikamente
- Zunehmendes Alter, Inaktivität und Bewegungsmangel

Erkennen und Entfernen von Stolperfallen in der eigenen Wohnung ist ein wichtiger Punkt zur Vorbeugung von Stürzen. Aber auch das Beachten von Witterungseinflüssen wie Glätte und Schnee ist sehr wichtig.

- Vermeidung von nassen, glatten Fußböden,
- Teppiche entfernen oder mit Antirutschmatten ausstatten,
- Immer festes Schuhwerk tragen (keine Pantoletten), auch im Haushalt,

- Gehhilfen benutzen um Sicherheit zu haben, Haltegriffe anbringen,
- Für alle Dinge mehr Zeit nehmen,
- Medikamente korrekt einnehmen,
- Ruhepausen gönnen,
- starke Sonneneinstrahlung vermeiden,
- unebene Gehwege beachten,
- bei Schnee und Eis möglichst nicht auf die Straße gehen

Bei zunehmendem unsicherem Laufen kann eine Physiotherapie aufgesucht werden. Dort besteht die Möglichkeit, an einem Mobilitäts-, Kraft- und Balancetraining teilzunehmen. Auch tägliches Spazieren trainiert die Muskeln und die Balance und fördert nebenbei die Kontakte zu anderen Menschen. Kommt es trotz aller Vorsicht zu einem Sturz, sollte immer ein Arzt aufgesucht werden, um die Ursache zu klären. Denn jeder kleine Schwindel- oder Schwächeanfall hat seine Ursache.

Redaktion: Barbara Krumpfert



**Apotheke an der  
Zentralhaltestelle**  
Am Rathaus 1  
09111 Chemnitz  
Tel. 0371 6664866

Mo. bis Fr. 7.00–20.00 Uhr  
Sa. 9.00–17.00 Uhr



**Kronen-Apotheke**  
Carolastr. 1  
09111 Chemnitz  
Tel. 0371 675170

Mo. bis Do. 8.00–18.30 Uhr  
Fr. 8.00–18.00 Uhr  
Sa. 8.30–12.00 Uhr



**Glocken-Apotheke**  
Theodor-Körner-Platz 13  
09130 Chemnitz  
Tel. 0371 4010725

Mo. bis Fr. 8.30–18.30 Uhr  
Sa. 9.00–12.00 Uhr



**Stern-Apotheke**  
Wolgograder Allee 209  
09123 Chemnitz  
Tel. 0371 2609880

Mo. bis Fr. 8.00–18.00 Uhr  
Sa. 8.00–12.00 Uhr

## FREMDE LÄNDER – FREMDE VIREN

### Atemwegsinfekte treffen jeden fünften Urlauber – sorgen Sie vor!

Die Deutschen lieben das Reisen. Ob nun in der Ferne, im eigenen Land, per Schiff oder mit dem Flugzeug – gereist wird auch in diesem Winter. Nach einer Umfrage des Forsa-Instituts planen fast 60% der deutschen Bürger trotz der weltweiten Finanzkrise ihren Winterurlaub, um Dauerstress und alltägliche Hektik vergessen zu können, Entspannung zu finden und neue Kraft für berufliche und familiäre Herausforderungen zu schöpfen.

### Auf der Reise – Angriff auf die Atemwege

Die Situation in den letzten Tagen vor dem Urlaub kennt jeder: Stress und Hektik bestimmen den Tag, denn am Arbeitsplatz und privat muss alles für die Abwesenheit vorbereitet werden. Auf diese Belastungen reagiert unser Immunsystem sehr empfindlich, es kommt aus dem Gleichgewicht und die Infektanfälligkeit steigt. Die Anreise an den Urlaubsort belastet unsere Atemwege zusätzlich: Die Klimaanlage in Flugzeug, Bus und Auto trocknen die ohnehin schon abwehrgeschwächte Schleimhaut aus. Das Infektrisiko steigt weiter an.



Deshalb beginnt für jeden fünften Reisenden der wohlverdiente Urlaub direkt nach der Ankunft am Urlaubsort mit Husten, Halskratzen und Fieber! Meist sind damit in den ersten fünf Tagen die erhoffte Erholung und Urlaubsfreude weit entfernt. Was also tun, wenn der Infekt zuschlägt?

### Geheimtipp: Infektbehandlung aus der Natur

Ganz natürlich kann man eine akute Bronchitis und damit Husten, Verschleimung, Kratzen im Hals und Abgeschlagenheit mit Umckaloabo®, dem afrikanischen Wurzelextrakt, bekämpfen. Das rein pflanzliche Arzneimittel überzieht die Schleimhäute des Atemtraktes mit einem Schutzfilm, der das Anheften von Krankheitserregern verhindert. Außerdem mobilisiert Umckaloabo® körpereigene Abwehrzellen, die Viren abtöten, hindert Bakterien an der Vermehrung und wirkt schleimlösend. Das wichtige Plus gerade für Urlauber: Die schnelle Beschwerdefreiheit und die gute Verträglichkeit.

### Dr. med. Peter Pachmann

Facharzt für Innere Medizin/  
Tropenmedizin

### Reisemedizinische Beratung Wenn einer eine Reise tut ...

... ist guter Rat nötig. Die Anzahl im Urlaub erworbener Erkrankungen ist im Ansteigen begriffen. Hauptursache dafür ist die hohe Reise- und Abenteuerlust der Deutschen. Fernreisen sind in den letzten Jahrzehnten für immer größere Bevölkerungsgruppen möglich geworden und haben den Reiz des Besonderen verloren. Dabei wird, ausgehend von den hohen medizinischen und sozialen Standards des Herkunftslandes, die Situation des Reisezieles oft falsch eingeschätzt.

Ausgangspunkt jeder Reise- und Impfberatung ist die persönliche gesundheitliche Situation des Reisenden. Dazu können weitere ärztliche Untersuchungen notwendig sein. Der Reisemediziner wird auch Fragen zur Art und Dauer der Reise, zum genauen Reisezeitpunkt und zur Unterbringung stellen.

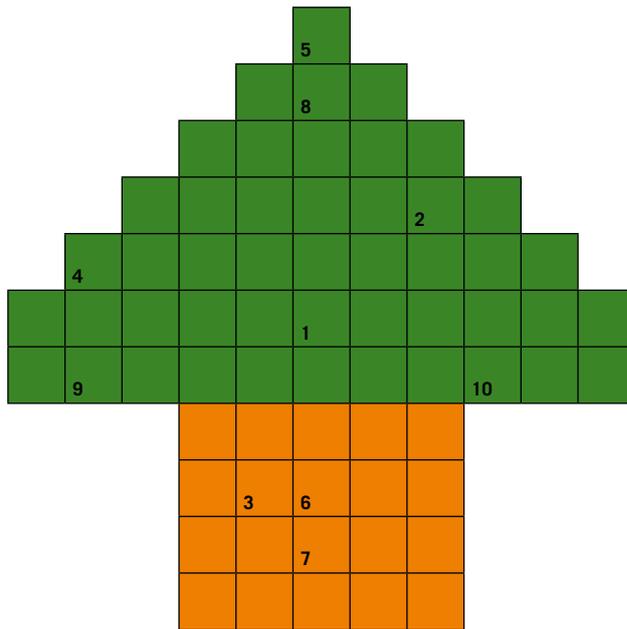
Die Beratung des Arztes wird dann umfassen:

- Hinweise zu Impfungen, die im Reise-land notwendig oder gefordert sind,
- Ausstellen eines internationalen Impfausweises,
- Informationen über die aktuelle epidemiologische Situation vor Ort,
- Beratung zu geeigneten Medikamenten für das Reiseziel,
- die für die Region zulässige Malaria- prophylaxe und zu
- Maßnahmen des Gesundheitsschutzes.

Für Dienstreisende bezahlt in vielen Fällen der Arbeitgeber die Kosten der Behandlung und der notwendigen Medikamente. Teilweise werden die Kosten auch durch die gesetzlichen und privaten Krankenkassen erstattet.

Reisemedizinische Beratungs-  
und Impfstelle  
Carolastraße 1 · 09111 Chemnitz  
0371 6751755

- Mitlaut
- Zahlungsform
- Weihnachtsfigur
- Weihnachtsgebäck
- Weihnachtsgetränk
- Fensterschmuck
- Weihnachtszeit
- Nadelbaum
- Weihnachtsdekoration
- Wachslicht
- Helligkeit



Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

**EINSENDESCHLUSS: 3. MÄRZ 2014 (POSTSTEMPEL)**

Das Lösungswort bitte auf ausreichend frankierter **Postkarte** an folgende Adresse senden: **AWO Kreisverband Chemnitz u. U. e. V., Kennwort: Rätsel, Clara-Zetkin-Str. 1, 09111 Chemnitz.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die GGG stellt uns diesmal folgende Preise zur Verfügung:

- 1. Preis:** Einen Gutschein für das Erzgebirgshaus und das café-contor
- 2. Preis:** Einen Gutschein für das Erzgebirgshaus
- 3. Preis:** Einen Gutschein für das café-contor

**LÖSUNGSWORT DER AUSGABE NR. 24/2013: REGIERUNGSWECHSEL**

**Gewinner der letzten Ausgabe:** Anja Klemm, Anne Bayer, Thea Richter



**Sanitätshaus Hertel GmbH**

09212 Limbach-Oberfrohna, Helenenstr. 18-20  
Tel.: 0 37 22 / 518 44-0 Fax: 0 37 22 / 518 44-29  
(Filialen in Hainichen und Penig)

[www.sanitaetshaus-hertel.de](http://www.sanitaetshaus-hertel.de)

Bereitschafts-telefon: 0172 / 375 80 24

**Ihre vitale und mobile Gesundheitswelt**

SANITÄTSHAUS  
ORTHOPÄDIE • REHATECHNIK  
HOMECARE-SERVICE  
MEDIZINTECHNIK  
PODOLOGIE-PRAXIS

**VORSCHAU**

DAS SIND DIE THEMEN DER KOMMENDEN AUSGABE:

- **Vorgestellt: Kindertagespflege „Goldfische“**
- **Ankündigung: 9. AWO-Wandertag**
- **Rückblick: Chemnitzer Friedenstag**

**Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:**

**Sparkasse Chemnitz**

**BLZ 870 500 00**

**Konto 3 510 004 000**

**Betreff „Spende“**

Weihnachten ist nicht nur eine besinnliche Zeit in der wir über die Geschichte nachdenken, sondern auch über all die Menschen, die uns besonders nahe standen, oder von denen wir etwas lernen konnten. An Weihnachten einfach mal all jenen Danke sagen, die uns begleitet und unterstützt haben, ist ein besonderes Weihnachtsgeschenk.



**Frohe Weihnachten wünscht**





## Ihre Mobilität liegt uns am Herzen!

Die Schneider Gruppe®

Automobile nach Maß.

[www.dieschneidergruppe.de](http://www.dieschneidergruppe.de)

Wir bieten maßgeschneiderte Lösungen für Menschen mit Handicap:

- **20% Rabatt\***  
beim Kauf Ihres Wunschneuwagens der Marke Renault!
- Auch übertragbar auf Verwandte 1. Grades!

\*Bei Vorzeigen des Schwerbehindertenausweises mit min. 50% Behinderung.

### Ihr starker Partner in allen Lebenslagen:

#### Die Schneider Gruppe GmbH in:

**Röhrsdorf** | Haardt 2 | Tel.: 03722/5204-0

**Burgstädt** | Mittweidaer Str. 19a | Tel.: 03724/1854-0

**Frankenberg** | An der Feuerwache 2 | Tel.: 037206/859-0

**Chemnitz BC** | Florian-Geyer-Str. 1 | Tel.: 0371/267465-0

**Mittweida** | Straße des Friedens 36 | Tel.: 03727/6225-0

**Chemnitz** | Hilbersdorfer Str. 1 | Tel.: 0371/45000-0

**Zwickau** | Lengenfelder Str. 17 | Tel.: 0375/77078-0

**Oederan** | Ringstr. 2 | Tel.: 037292/692-0

**Aue** | Schlemaer Str. 2 | Tel.: 03771/450397-0

[info@dieschneidergruppe.de](mailto:info@dieschneidergruppe.de)

## Ihr IT- Netzwerk hustet oder braucht Pflege?

dann ist das Team von Dr. Franke Ihr Partner

Gönnen Sie Ihrem IT- Netzwerk eine Vorsorgeuntersuchung und machen Sie Ihr Netzwerk fit für effektives Arbeiten!

Erste Hilfe bei der Rettung verlorengangener Daten.

Stärken Sie das Immunsystem Ihres IT- Netzwerkes zur Vorbeugung gegen Viren und Fremdangriffe.



**NetConsult** Dr. Franke GmbH  
Netzwerke • Branchenverordnungen • Schulungen

Beckerstr. 22  
09120 Chemnitz

Tel.: 03 71 / 5 33 43 - 0  
Fax: 03 71 / 5 33 43 - 15  
[info@netconsultgmbh.de](mailto:info@netconsultgmbh.de)

[www.netconsultgmbh.de](http://www.netconsultgmbh.de)

Projektierung, Installation und Betreuung komplexer IT- Netzwerke



**Kind,  
denk an deine  
Zukunft!**

**Auch Ihre Mutter würde es wollen.  
Die Sparkassen-Altersvorsorge.**

 **Sparkasse  
Chemnitz**

Tun Sie es Ihrer Mutter zuliebe. Und vor allem sich selbst. Mit einer Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittenes Vorsorgekonzept und zeigen Ihnen, wie Sie alle privaten und staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle oder informieren Sie sich unter [www.sparkasse-chemnitz.de](http://www.sparkasse-chemnitz.de). **Wenn's um Geld geht – Sparkasse Chemnitz.**